

Gedenken der Gefallenen und getöteten Genossen.

Bekanntgabe der Tagesordnung.

1.) Werdegang der Organisation, Rechenschaftsbericht der Leitung über ~~IX~~ ihre Tätigkeit und die Arbeit der Organisation. (Referat der Leitung laut Beilage 1.)

Diskussion:

Gen. Taler ergänzt, wer von den restlichen Gruppen des Kampfbundes noch vorhanden ist.

Gen. Horvath wird vermisst, der die Fraktionskämpfe mitgemacht hat. Er ist beruflich verhindert und erscheint Sonntag früh.

Gen. Brunner: Dem Rechenschaftsbericht ist nicht hinzuzufügen, da jeder einzelne die Ereignisse tätig mitgemacht hat. Ich bin der Meinung, dass jene Genossen, die aus den Gruppen nicht hier sind - jeder einzelne hat den Ausleseprozess am eigenen Leib erfahren - was dort zurückgeblieben ist, ist für uns nicht erledigt, ist etwas individuelles, es handelt sich um Individuen, die sich verschieden entwickeln. Innerhalb des Kampfbundes sind noch einige junge Genossen, die für uns notwendig wären zu gewinnen. Ich denke auch an die älteren, den Lebensablauf der Betreffenden soll man im Auge behalten, die Aufgabe unserer neuen Organisation wäre es, auch diese zu gewinnen. Der Krieg hat auch diesen geistig weiter geholfen, sie müssen gewonnen werden. Zu dem Rechenschaftsbericht: Es war schwer für jeden einzelnen von uns, aber es war wertvoll für uns, nicht weil es schwer war, sondern weil jeder einzelne sich dieses Kampfes bewusst werden muss, dass es ~~an~~ sich nicht um uns handelt, sondern es geht um die Arbeiterklasse, nicht um kleine Fragen, sondern um grosse, um die Grösse des Kampfes, um die Herausbildung der Elite der Arbeiterklasse ging es, das war eine absolute Notwendigkeit. In dieser Hinsicht wäre der Leitung der Organisation zu danken, da sie die geistige Arbeit von oben geleistet hat. Jetzt tritt an die gesamte Organisation diese Aufgabe heran, Verstärkung des demokratischen Zentralismus entlastet die Leitung und belastet die Mitglieder, jeder bekommt seine Aufgabe.

Gen. Gab: Welche Kraft ist auf die Gewinnung dieser Genossen zu verwenden! Sie werden geprüft, sie haben eine Seite behalten: die Borniertheit. Wir haben junge Genossen gefunden, die zu gewinnen waren in leichterer Arbeit. Viel hoffe ich nicht von den Genossen dort.

2.) Organisationsbericht: 1. Teil: Allgemeines
2. Teil: Statistik
(Referat der Leitung laut Beilage 2)

Diskussion:

Gen. König: Ergänzung der Organisationsarbeit durch Erweiterung der organisatorischen Tätigkeit: Betrauung eines Genossen zu organisatorischer Tätigkeit, ebenso für die Bibliothek und Archiv, muss konspirativ bleiben.

1. Vorschlag der Gruppe IX: Aufbau der Organisation auf Grundlage des demokratischen Zentralismus. (Laut Beilage 3).

2. Vorschlag der Gruppe IX: Weitestgehende Arbeitsteilung innerhalb der Organisation. (Laut Beilage 4).

Referat des Gen. Sirius über den 1. Vorschlag:

Voraus schicken möchte ich, dass diese Anträge nicht die Arbeit eines einzelnen Mitgliedes, sondern das Ergebnis einer mehrstündigen Diskussion einer Gruppe sind. Diese Anträge wurden zusammengefasst, geschrieben und eingereicht. Ich will zu diesen Anträgen Stellung nehmen und sie richtig vertreten.

Zu dem Bericht der Leitung: Es ist notwendig zu ergänzen, besonders über die Geschichte unserer Organisation. Hier möchte ich vor allem feststellen, dass, obwohl der Bericht im Grossen und Ganzen richtig war, doch etwas sehr entscheidendes unterlassen wurde, nämlich: es wurde immer nur von einer Organisation gesprochen, von der PI, vom Jahre 1934 an bis heute, auch die Statistik war nur über die PI.. Die Geschichte der Organisation, wie die Spaltung stattgefunden hat; wenn eine Gruppe nicht einverstanden war mit der Idee, mit den Grundsätzen der gesamten Organisation hat die Spaltung stattgefunden auf Grund eines Ausschlusses. Die erste Gruppe: die PR. Diese Gruppe wurde kalt gestellt, wir wussten damals, dass wir mit unserer Meinung durchsetzen werden können, die Spitze hat sich aber den Mitgliedern entfremdet, die Spitze des Kampfbundes hat eine Politik betrieben, die auf Anbetung hinaus gelaufen ist, auf persönliche Sympathie und die Spitze diktierte. Da die Leitung des Kampfbundes wusste, wenn sie diese Elemente in der Organisation behält, diese die Mehrheit bilden würden, deshalb Ausschluss dieser Elemente. Der Kampf ging weiter, er führte zu Spaltung und Ausschluss, es entstanden mehrere Gruppen. Die PR haben genau gewusst, dass diese Gruppen gemeinsame Interessen haben, dass die Linie dieser Gruppen ~~keine~~ keine prinzipiellen Differenzen hat, die Differenzen waren nicht von entscheidender Bedeutung, dass sie eine Spaltung gerechtfertigt hätten. Von den PR hat sich noch eine andere Gruppe losgelöst aus ganz geringfügigen Differenzen. Marxisten dürfen nicht so handeln, wenn eine Differenz auftaucht, dass die Leitung diese Opposition ohne weiteres ausschliesst da die Organisation sonst zur Sekte wird, selbst wenn die Leitung behauptet, wir sind keine Sekte. Im Laufe der Entwicklung hat sich die Richtigkeit der Auffassung gezeigt. Die PR waren die ersten, die den Zusammen- und Anschluss gesucht haben, weil sie wussten, dass nur eine starke Organisation imstande ist eine Partei zu schaffen. Wenn in einer Stadt oder einem Lande mehrere Gruppen bestehen und behaupten, die IV. Internationale zu vertreten, ist die Leitung der Gruppen verpflichtet eine Verbindung zu suchen. Wir haben Fehler begangen, wie die ersten Genossen gesagt haben, aber wenn mehrere oder Gruppen vorhanden sind müssen sie gemeinsam arbeiten. Wenn aber eine Leitung darüber wacht, was jeder einzelne macht und wenn eine Opposition auftaucht und die Leitung sagt, das ist eine rechte Einstellung, das ist opportunistisch - . Kritik ist notwendig und wichtig und wenn Kritik auftaucht können wir nur froh sein.

Es wurde immer nur von einer Organisation gesprochen, die anderen Gruppierungen hätten sich angeschlossen und ihre Organisationen aufgegeben, das stimmt nicht. Es wurde eine Vereinbarung getroffen, eine Aussprache und auf Grund dieser Vereinbarung wurde eine neue Organisation gegründet. Das ist wichtig festzuhalten. Wir können also nur sagen: die neue Organisation wurde im Jahre ins Leben gerufen und hat sich aus zwei Organisationen gebildet - Statistik des Kampfbundes und Statistik der Gruppen - die daraus hervorgegangen, war eine neue Organisation und das will ich festlegen.

Vorschlag der Gruppe betreffs Reorganisation der Organisation: Wir stehen auf dem Standpunkt, dass wir für den demokratischen Zentralismus eintreten. Wir vertreten den wissenschaftlichen Sozialismus. Wir bekämpfen die politische Linie der SP, "KP"; auf Grund ihrer politischen Linie resultiert sich die Organisationsform dieser beiden Parteien. Die Organisationsform ist von ungeheurer Wichtigkeit. Die Organisation muss in der Illegalität bereits so aufgebaut sein, dass wir dem demokratischen Zentralismus Rechnung tragen können. Die Reorganisation ist so gemeint, dass nicht vielleicht, wie auf Grund dieses Vorschlages die Meinung auftauchen könnte, die Organisation

soll zerschlagen werden, das wäre falsch, von oben aus muss eine Organisationsform durchgeführt werden.

Es ist hier das Vierersystem aufgezeichnet, wie der Vorschlag der Gruppe war. Von oben hinunter: die zentrale Leitung besteht aus vier Mitgliedern, das ist der engere Ausschuss. Von diesen vier Mitgliedern übernimmt einer den Vorsitz und drei besuchen die vier unteren Kreise. Von der Zentrale gehen vier Kreise: nördlich, südlich, östlich, westlich. In jedem dieser Kreise sind vier Mitglieder, respektive drei und einer sitzt in der engeren Leitung, in der Zentrale. In der Leitung sitzen drei und ein Sekretär, die gehen hinunter und halten die Verbindung aufrecht, so dass jeder einen bestimmten Kreis zu bearbeiten hat und der Delegierte dieses Kreises ist. Von jedem Kreis gehen vier Sektoren weg, und von jedem Sektor wieder vier Gebiete und von dem Gebiet wieder vier Zellen, in jeder Zelle sind ebenso vier Mitglieder. Die Verbindung mit den Mitgliedern ist so, dass nicht immer ein und derselbe aus dem oberen Kreis dauernd denselben unteren Kreis besucht, sondern sie wechseln sich ab, dadurch ist gegenseitige Kontrolle gegeben. Von unten hinauf: Die Zelle besteht aus vier Mitgliedern, einer davon wird in die nächst höhere Instanz gewählt, einer der vier aus dem Sektor geht wieder in den Kreis hinauf, die drei bleiben im Sektor drinnen und bearbeiten die vier unteren Zellen. Sie sind gleichzeitig die Vorsitzenden der unteren Zellen, führen und leiten die Berichte weiter, die von unten hinauf laufen. Diese Organisationsform ist notwendig: die Erfahrung hat gezeigt, dass im Kampfbund die anarchische Organisationsform besteht, wie auch in allen anderen Organisationen und auch in unserer, und diese Organisationsform es der Führung ermöglicht, die Zügel fest in der Hand zu halten selbst wenn sie von der Idee abgleitet. Durch den Ausschluss, „mundtot machen“, verliert man die Verbindung zu den anderen Gruppen. Im Kampfbund gab es Gruppen, die von der Spitze abgehängt wurden und die Führung hat es verstanden, es so darzustellen, als würde die Opposition eine kleine Gruppe sein. Auf Grund des demokratischen Zentralismus kann nur die Idee vorherrschend sein, die die Mehrheit beschlossen hat auf Grund dieser Organisationsform. Es ist besser, wenn sich die Leitung mit ihrer Idee nicht durchsetzen kann, dass eben der anderen Idee Platz gemacht wird, die die Mehrheit bildete, denn niemand kann behaupten, er sei unfehlbar. Wir haben gesehen, dass die Spitze, ein politischer Kämpfer, der vor 1918 schon gekämpft hat, linker Sozialdemokrat war, die ganzen Jahre hindurch gearbeitet hat, mit den Spitzenpolitikern der ganzen Welt in Verbindung gestanden ist und doch auf Abwegen gerutscht ist.

In der Zelle wird ein Beschluss gefasst, der Delegierte muss den Beschluss weitergeben. Der Delegierte aus der Zelle kommt in den Sektor, im Sektor kommen vier Zellen zusammen. Angenommen, die vier Zellen sind mit dem Vorschlag einverstanden, dann geht er in die nächsthöhere Instanz. Wenn er dort durchdringen will, wird es schon schwer sein, eine Idee, die entgegen der proletarischen Linie liegt, durchzubringen und die falsche Auffassung kann daher beschränkt werden auf wenige Zellen. Der Vorschlag kann aber auch bis in die Leitung dringen und es wird sich herausstellen, wer die Mehrheit hat. Der Mehrheitsbeschluss muss dann durchgeführt werden; die Opposition hat das Recht, den Vorschlag zu bekämpfen, muss aber mitarbeiten. Bei Fraktionsarbeit der Opposition wie im Falle Kampfbund. Mehrheitsbeschluss ist Mehrheitsbeschluss und muss respektiert werden. Es können Fragen auftauchen in der nächsten Zeit, die eine Spaltung hervorrufen, aber auch Fragen, wo eine Spaltung nicht notwendig wäre, die vorübergehend sind, wo aus den folgenden Situationen ersichtlich ist, wer Recht gehabt hat.

Wenn wir von einer solchen Organisationsform abkommen, dann muss ich sagen, dass wir denselben Weg gehen werden wie die SP und "KP" und ich muss leider feststellen, wir kennen die Beschuldigungen, die der Kampfbund gemacht hat und natürlich, da schliesslich unsere Organisation ein Kind des Kampfbundes ist, das Kind auch mit einem

Erbe mitgegangen ist. Die Beschuldigungen sind letzten Endes dieselben wie gegen die Stalinpartei. Die Stalinpartei betrachtet jeden, der in Opposition tritt, als Trotzlisten, als konterrevolutionäres Element, als Sozialfaschisten und dergleichen. Ist es anders, wenn ein Mitglied unserer Organisation eine andere Ansicht vertritt, zu sagen, das sind opportunistische Ansichten? Mit solchen Phrasen können wir eine oppositionelle Einstellung nicht beiseite schaffen. Wir erheben den Anspruch die Avantgarde des Proletariats zu sein, deshalb müssen wir jeder oppositionellen Einstellung mit aufklärender Kritik entgegen kommen. Können wir eine andere Meinung nicht widerlegen, dann müssen wir eben sagen, vielleicht bist Du doch stärker, vielleicht hast Du doch recht. Wir müssen gemeinsam arbeiten und die Arbeit, die hier entsteht soll eine gemeinsame sein und nicht eine persönliche. Es wird hier immer gesprochen von der Schulung, Erziehung zur Arbeit. Vielleicht habe ich unrecht, aber ich habe eine Art, dass ich, was ich denke auch ausspreche, überhaupt hier in der Organisation: Ich muss sagen, bei den drei Referaten habe ich den Eindruck gehabt, dass es einer ausgearbeitet hat. Sollte ich recht haben, wo bleibt da die Selbständigkeit? Muss eine Person hier vorhanden sein, die die Kontrolle ausübt, ob alles bis auf einen i - Punkt richtig ist, dann muss ich sagen, schliessen wir die Organisation, bis andere kommen, die weiter sind als wir. Ich verweise auf Lenin: Hat Lenin jemals eine andere Meinung unterdrückt? Er hat versucht die Gruppen zusammenzuhalten. Wir wollen keine Politiker in dieser Hinsicht sein, - wir vertreten hier eine Idee - dass jeder alles von A bis Z aufzählen kann. Wir haben Genossen unter uns gehabt, die vier, fünf, sechs Jahre beim Kampfbund waren und was war das Ergebnis? Theoretisch konnten sie alle Fragen analysieren, aber ihnen hat eines gefehlt, sie haben das Einmaleins wohl gelernt, haben aber eine Rechnung nicht selbst lösen können. Das Ergebnis war, er konnte nicht selbstständig arbeiten. Nicht jeder kann über ein so hohes politisches Wissen verfügen, dass er schon die Spitze bekleiden kann, und wenn ein Mitglied eine Kritik übt, so müssen wir sehen, auf welcher Stufe es steht. Wir müssen prüfen, ob das Mitglied nicht doch recht hat, wir müssen untersuchen. Machen wir das nicht, glauben wir, dass wir so weiter arbeiten können? vor meiner Verhaftung bei den PR: Es wird euch bekannt sein, dass die Zeitung bei uns nicht die Arbeit eines einzelnen, sondern einer ganzen Gruppe war. Es wurde nicht nachgeschaut, ob der Satz bis ins letzte richtig war. Es war die Arbeit vieler und wurde gedruckt. Ein Beispiel von den fünf Köchen, die Wissenschaft untersucht die Vitamine, der Koch den Geschmack und wir, ob wir die Speise verdauen können oder nicht. Wenn wir heute eine Zeitung machen, so wird sie nach einem Schema gemacht. Vergleichen wir sie mit einer Zeitung von 1934, dann finden wir, dass es dasselbe ist wie 1934. Wer politisch nicht auf der Höhe ist, wird den Unterschied nicht heraus finden. Wenn nur eine Person eine Zeitung macht, kann nicht Richtiges herauskommen. Wenn die Organisation eine Zeitung macht, dann muss die gesamte Organisation mitarbeiten. Wenn die Leitung nicht imstande ist das Material zu verarbeiten, dann müssen wir feststellen: wer sind die Mitglieder? Entweder hat jedes Mitglied das Mitbestimmungsrecht oder nicht. Ein Beispiel: Ich habe eine Kritik gelesen, egal von wem, ich habe sie durchgelesen und habe gesagt, im Grossen und Ganzen ist sie gut. Dann habe ich den Artikel gelesen, worauf sich die Kritik bezogen hat, und ich muss sagen, die Kritik war besser als der Artikel. Beide waren richtig, beide kann ich verteidigen. Wenn die Kritik kommt und ich habe die Aufgabe, die Kritik zu überprüfen mit der Bemerkung, dass der Kritiksreiber ad akter gelegt wird - damit erreichen wir, dass wir zu einer Sekte werden und die Organisation wird nie über ~~das~~ dieses Stadium hinauswachsen. Wir wollen eine Organisation schaffen, die über ihre Aufgabe (hinauswächst-?) - - - Stellt euch vor, wir sollen einen Staatsapparat aufbauen. Es kommt

eine Organisation, die so stark ist, wie wir. Wir kommen zu einer Situation, wo Massenaufstände sind, die Revolution wird weitergetrieben, es kommt zu spontanen Aktionen - am Ende des Krieges war so eine Situation - bei einer solchen Situation, was wäre da eine solche Organisation imstande, wenn wir heute nicht einmal imstande sind, dass jedes einzelne Mitglied Kritik üben darf und wir nur sagen, das ist sozialdemokratische Einstellung. Wir müssen jeden einzelnen zur Selbstständigkeit erziehen.

Und wenn wir diese Organisationsform hier vorschlagen, so deshalb, weil mit Hilfe dieser Organisationsform ein besseres Eindringen in den Marxismus garantiert wird, wir sind noch nicht in der Öffentlichkeit, wir kämpfen noch in unseren Reihen, Vorschläge kommen bis hinauf, die Vorschläge müssen ausgebessert, verarbeitet werden.

Vorschlag der Gruppe betreffs Arbeitsteilung und Zeitung: Jeder Kreis übernimmt eine bestimmte Aufgabe. Wir stellen uns vor, dass die Zeitung nicht von einem oder zwei Mitgliedern geschrieben werden soll, sondern die Zeitung soll das Produkt der gesamten Organisation sein. Jeder Kreis übernimmt ein bestimmtes Gebiet: Innenpolitik Aussenpolitikusw., das wird von der Zentrale aus bestimmt. Dieser Kreis hat die Aufgabe, dieses Gebiet wieder zu zerteilen in vier Richtungen und die Zellenmitglieder werden Material sammeln wie das Beispiel "Wahlen" in unserem Vorschlag zeigt. Sie werden Material sammeln, Berichte ausarbeiten und hinaufschicken. Einer derer behandelt Gewerkschaftsbewegung, Streik, sammelt Material, Bücher, die sich mit Gewerkschaftsfragen befassen. So hat jeder einzelne Genosse ein bestimmtes Referat. Aber nicht, dass sämtliche Mitglieder für die Zeitung arbeiten, sondern parallel läuft die Schulung, nur der selbständig Fragen lösen kann. Der eine macht eben das Einmaleins unten in der Zelle, die anderen weiter hinauf höhere mathematische Aufgaben und ganz oben schwierige. Das Material kommt hinauf, der Sektor behandelt es, streicht, ergänzt, bis es zur Leitung, die dann bestimmt, was durch die Zeitung veröffentlicht wird.

Mit der Herausgabe der Zeitung ist es dasselbe wie mit der Reorganisation der Organisation: Wir müssten mindestens jede zweite Woche eine regelmässig erscheinende Zeitung herausgeben. Wenn wir nicht imstande sind, eine Zeitung herauszugeben, wenn wir zögern mit den Arbeiten, wenn wir uns nicht geschult haben ein Organ zu schaffen, dann können wir im entscheidenden Augenblick Fiasko erleiden. Die Organisation muss so aufgebaut sein, dass sie überall ihre Fühler ausgestreckt hat. Die Organisation muss Leben haben, sie muss leben und sie lebt nur dann, wenn jedem einzelnen Gedanken Rechnung getragen wird. Ich fühle mich erst dann wohl, wenn bei Besprechungen und Sitzungen es Opposition gibt, weil aus jeder Kritik zu lernen ist, ich sehe dann ich habe mich nicht gut ausgedrückt oder ich habe Unrecht. Dann muss ich mich noch einmal beschäftigen mit der Materie, und muss es so bringen, dass ich jeden einzelnen überzeugen kann. Heute sind wir unter uns, es ist leicht mit 4, 5, 10 Genossen Diskussion zu führen. Aber versucht es eine Versammlung zu besuchen und dort eure Meinung zu vertreten, es kommen Elemente hin und kritisieren uns - der Kritik müssen wir stand halten können. Glaubt ihr, dass unsere Mitglieder dem standhalten können, wenn unseren Mitgliedern jede Kritik abgelehnt wird? Ich werde nie eine Kritik zurückweisen damit, dass sie eine stalinistische, sozialdemokratische Auffassung ist.

Das Beispiel des Kampfbundes, das sind keine Methoden von Marxisten. Jeder muss sich frei äussern können. Ich warte auf Kritik und will dann die Kritik widerlegen.

Mit dieser Organisationsform soll nicht die Leitung ausgeschaltet werden, von der Leitung gehen vier Strahlen, werden für die erweiterte Leitung 16 Genossen notwendig, die wir nominieren können. In jedem Kreis sind drei Genossen und ein Vorsitzender. Jeder einzelne kommt von einer bestimmten Richtung, jeder einzelne hat eine Ursprungszelle.

(Seite 7)

Wenn ich zum Beispiel in einer Kreisleitung bin, - in der Kreisleitung sind drei und einer - gehe ich von einer bestimmten Zelle aus. Die Zelle, die mich delegiert hat in den Kreis hat jederzeit das Recht mich zurückzuberufen, wenn ein Fähigerer geschickt wird. Wenn ich heute delegiert werde und meine Instanz, die mich delegiert hat, nimmt mich zurück und schickt einen anderen, weil ich nicht die Meinung vertreten habe, so habe ich mich zu fügen. Ein richtiger Kommunist hat keine Ambitionen, eine Rolle zu spielen. Er weiss wo er zu kämpfen hat, das haben wir auch damals bewiesen, wie man und ausgeschlossen hat, dass wir nicht untätig waren, sondern eine Organisation gegründet haben. Die Organisation, die wir geschaffen haben, dass die gearbeitet hat und jeder, der dieser Organisation angehört hat, kann es bestätigen, dass nicht einer an der Spitze gestanden ist und diktiert hat, dass rege Diskussionen geführt worden sind - und das Ergebnis war fruchtbar.

Wegeb der vorgerückten Zeit beantragen einige, die Redezeit für die kommende Debatte einzuschränken.

Gen.Gab: Gen.Sirius hat prinzipielle Fragen aufgeworfen, so dass die Redezeit nicht beschränkt werden kann.

Gen.Friedrich: Vom demokratischen Standpunkt aus zu unterstützen, nur ist zu berücksichtigen, unter welcher Zeit wir leben und wie wir leben. Diesen Aufbau können wir durchführen, wenn wir in einer Legalität sind, wenn wir in der Machtergreifung sind. Wie stellt sich der Genosse diese Arbeit vor, wie jede Zelle mit den Aufgaben betraut werden soll? Es kann vorkommen, dass in einer Zelle drei oder vier Genossen sitzen, die fähig sind in der Leitung mitzuarbeiten, oder Genossen in Zellen beisammen sind, die nicht fähig sind einen Bericht zu schreiben. Wir können als Menschen über Menschen nicht hinweg. Wie stellt sich der Genosse das heute vor, die aufgeteilten Arbeiten? In der Fraktionsarbeit tätig sein und zusammentrommeln von Material,selbstständige Arbeit Fehler unterlaufen begreiflich, Fehler der Entwicklung. Aber auf jeden Fall eines: Die Organisation hat die Organisation nicht als selbständige Organisation dargestellt. Gen.Sirius ist der Meinung, dass diese Richtung, bevor er unserer Gruppe beigetreten ist, die richtige war, (Differenz zwischen Kampfbund, und PR, PI). Wo haben die Differenzen bestanden und wo haben sie nicht bestanden? Der Vorschlag der Gruppe ist nichts anderes als ein Auftakt, dass man Sachen zur Debatte bringt, die neit bereinigt sind.

Gen.Taler: Differenzen von seinerzeit: Wir haben uns seinerzeit konstituiert als Gruppe, nachdem schon eine Gruppe vorhanden war. Es waren keine Differenzen vorhanden: Konferenz am Gürtel; Zusammenkunft im Wald vor dem Krieg. Wir sind bei Hüttenhof zusammengekommen, OG, BI; ein Genosse ist mit Thesen gekommen, der Klassencharakter der SU war der Inhalt, wir haben die nicht akzeptiert; Die SU ist kein proletarischer Staat mehr. Prinzipielle Frage nicht geteilt, PI und OG haben sich gespalten. Jetzt noch folgendes: Es ist keiner unter uns, dass wir dagegen sind gegen den demokratischen Zentralismus. Wie wir ihn durchführen ist eine Frage der Organisation, der Kraft. Wir können es legal durchführen, aber illegal nicht. Zur Presse: Was für ungeheure Schwierigkeiten entstehen, nur um die Zeitung zu drucken; legal drucken in einer Druckerei, dann geht es, aber jetzt nicht.....und die Kraft ist dazu nicht vorhanden. Zu den ausgearbeiteten Referaten: Ich weiss nicht wie sie ausgearbeitet wurden; wenn sie kollektiv ausgearbeitet wurden, dann ist es vollkommen richtig. Prinzipiell für kollektive Zusammenarbeit.

(Seite 8)

Gen.Faber: Wie Sirius zumindest vermutet hat, dass unsere Referate von einem Genossen ausgearbeitet wurden, stimmt nicht. Wir sind eine illegale Organisation; wenn ich in meinem Referat geschlossen habe mit einem Zitat von Lenin vom zweiten Kongress, kann ich ruhig hier wieder anschliessen. Wir wissen, wir sind in einem entscheidenden Stadium. Worte Lenins: bevor man sich einigt, muss man sich trennen. Ich behauptete, dass sich hier zwei verschiedene Linien gegenüber stehen, nicht mit taktischen Differenzen, sondern tieferliegende. Gen.Sirius befindet sich in seiner Entwicklung noch im Jahre 1937, er ist leider der Gestapo zum Opfer gefallen. Bevor ein Genosse, angeblich unserer Organisation, in einer so wichtigen Frage einlässt, so muss er alles was seither erschienen ist, gründlich studieren, bevor er hier leichtsinnig urteilt. Der Genosse Sirius und alle jene, die sich seiner Meinung anschliessen, begehen den Fehler, den sie damals, wie sie ausgeschlossen wurden, begangen haben. Die Genossen verkennen ganz in welcher Situation wir uns befinden. Die jetzige Situation: das Wichtigste: die individuelle Propaganda und Agitation stehen sich hier gegenüber. Es bleibt nur zu überprüfen, welches der jetzigen Situation entspricht. Wenn wir uns in dieser Frage gründlichst auseinander setzen wollen, dann brauchen wir Wochen und Monate. Daher möchte ich hier nur noch eines hervorheben: dass eben die Genossen, die sich dem Genossen Sirius hier anschliessen, sich automatisch von unserer Linie entfernen.

Gen.König: Wir müssen uns klar sein, dass wir in diesem Augenblick an einem entscheidenden Punkt angelangt sind. Das sind keine Fragen organisatorischer Natur, Die Fragen liegen auf politischem Gebiet. Gen.Faber hat erwähnt, dass Gen.Sirius 1937 steht, der Standpunkt allgemein gesprochen revolutionär, aber sein Standpunkt ist 1934. Grundlegende Differenzen nicht organisatorischer Natur, sondern: Schematismus, Formalismus. Leute, die ausgehen nach Formeln..... vom allgemeinen zum rein deduktiv vorgehen, sind keine Marxisten. Was ihm vorschwebt sind Ideen, nach diesen Ideen will er die Wirklichkeit formen. Unsere Methoden sind die des dialektischen Materialismus.

Wir haben gezeigt, wie unsere Organisation entstanden ist und eine mächtige Gruppe geworden sind, unsere Macht steckt in der Qualität und die sprunghaft in Quantität übergeht. Die Frage steht heute, ob wir weiter jede Aktion abzuwägen auf das Verhältnis von Kraft oder ob wir ausgehen werden von fertigen Formeln, Wünschen, die uns vorschweben. Das Bild der Organisation, das Gen. Sirius entworfen hat ist ein Bild einer Organisation die Hunderttausende umfasst. Die Bedingungen der Illegalität haben sich nur scheinbar verbessert, G.P.U.

Ob Qualität oder Quantität, darauf konzentriert sich die Frage der ganzen Gruppe. Das ist eine wichtige Frage, die Lebensfrage unserer Organisation. Diese Fragen, die uns gross gemacht haben, müssen uns klar sein, dass die Gruppe auf dem Boden der IV. Internationale gestanden, weil sie die klarste Linie gehabt hat. OG, PR und die zu uns gekommen sind stehen auf unserem Standpunkt.

Gen.Dank: Der Vorredner hat in kurzen Worten die prinzipiellen Differenzen schon beleuchtet. Ich will versuchen auf die Einzelheiten näher einzugehen, die Gen.Sirius in seinem Referat aufgeworfen hat. Von unserer Gruppe sprach er, mit dem Inhalt eines derartigen Referates gebracht und wirft da Bedenken auf. Ich habe den Eindruck, er ist der Sprecher einer bestimmten Gruppe, die sich von uns abgrenzt, die immer noch besteht, obwohl wir der Meinung waren, dass die Differenzen der Gruppe überwunden, ~~XXXX~~ der er angehörte, überwunden sind. Gen. Sirius hat natürlich auf den demokratischen Zentral

(Seite 9)

mus sehr viel Wert darauf gelegt. Von den Vorrednern ist das oberflächlich abgetan worden, auf die organisatorischen Fragen braucht man nicht eingehen, dieser Meinung bin ich nicht. Die prinzipiellen Differenzen haben seinerzeit darin bestanden, das Hauptgewicht, an der Massenfrage, ob man bei Einschätzung seiner vorhandenen Kraft das oder jenes machen kann oder nicht.....illegale Lage bleiben, einschliessen der tatsächlichen Verhältnisse, oder wie bei ihm, der die Frage nicht so genau nimmt, sondern überwältigt, von der Revolution überrascht ist, der Anhang der Massen nicht findet. Das widerspiegeln seine organisatorischen Vorschläge. Gen.Sirius hat an sich mit dem demokratischen Zentralismus revolutionäre Wahrheiten gesagt. Aber er, der sich auf dem demokratischen Zentralismus stützt und sich so stützt, bleibt nicht bei der Wahrheit, sondern er will den demokratischen Zentralismus in despotischer Art und Weise in dem Augenblick einführen, wo die tatsächlichen Verhältnisse nicht gegeben sind. Der demokratische Zentralismus ist einer Entwicklung unterworfen, wie jede revolutionäre Tätigkeit einer Entwicklung unterworfen ist. Eine Wahrheit ist in dem Augenblick keine Wahrheit mehr, wo man über sie einen Schritt hinaus tut. So stehen wir heute da: wir sind heute entwicklungsgemäss noch nicht so weit, dass wir in dem Rahmen einen Apparat aufziehen, der bis in das Letzte so gestaltet ist, dass keine Lücken aufscheinen, aber wir wollen in dem Rahmen, wie uns die Möglichkeit gegeben ist, es versuchen und bewältigen. Bezüglich der Kritik: Gen.Sirius ist der Meinung, wenn eine Kritik einläuft und sie nicht prinzipiell der Richtung der Organisation entspricht und sie eine solche ist, dass darin positive Merkmale aufscheinen warum soll man sie damit verschonen und ihm sagen, das sind ausgesprochene Momente. Er selbst will, dass ihm Kritik zuteil wird, dann brauchen wir uns über eine Kritik ja überhaupt nicht aufzuregen. Betreffs Zeitung: im Kampfbund einzeln gemacht, du übernimmst die Politik, Wirtschaft usw. Wir wollen feststellen, dass das eine bestimmte Entwicklung voraussetzt und dass die Möglichkeit eine Redaktion bei uns zu schaffen, nicht aus der Hand liegt, dass jeder, der sich befähigt fühlt, seine Beiträge für die Presse abgeben kann. Die Massenfrage scheint im Referat des Gen.Sirius auf, ist eine prinzipielle Frage und deswegen ist es logisch, dass wir nicht eher auseinander gehen werden, bevor diese Frage nicht bis aufs letzte geklärt ist

Gen.Birmer: Ich habe ausgehend erwähnt, dass die Konferenz jenen Zweck erfüllen wird, dass über das Vergangene, Gegenwärtige und Zukünftige diskutiert werden soll, in anderer Hinsicht ein politischer Kampf sich entspinnen kann. Tatsächlich entspinnt sich nichts unbedeutendes.

Keine gute Wiedergabe der Bewegung unserer Entwicklung von der bis heute. Der Standpunkt der PI war immer der klarste von allen anderen bestehenden Gruppen und Organisationen. Und dass wir demgemäss nur sprechen von der Entwicklung unserer Organisation, in der wir alle heute stehen, und wenn jemand der Ansicht ist, dass die PI nicht die klarste Gruppe war und der Anschluss hat er etwas gemacht, mit dem er faktisch nicht einverstanden war. Alle Gruppen haben sich den PI angeschlossen. Auch ich mit einer Gruppe vom Kampfbund heraus haben uns den PI angeschlossen.

Es ist der demokratische Zentralismus, der hier von Gen.Sirius besonders gewichtig betont wird; dass zum Vorschein kommt, dass wir den demokratischen Zentralismus nicht durchgeführt haben, sondern eine Diktatur der Leitung. In bezug auf den Aufbau der Organisation sind wir ganz nahe dem Vorschlag. ~~Dennach~~ ist der Aufbau auch tatsächlich vorhanden.

Im
Grossen und
Ganzen

Wir unterdrücken keine Kritik, wir begrüssen sie. Unterdrücken wir eine Kritik, wenn wir auf sie eingehen? Jeder Genosse ist einmal fehlgegangen und durch eine kollektive Arbeit wieder richtig gestellt worden

Bezüglich der Vorschläge des Aufbaus der Organisation und der Zeitung ist zu wünschen, alle wie wir da sitzen sind aktive Genossen, wir widmen uns

(Seite 10)

mit Ernst der Organisationsarbeit und fast niemand unserer Mitglieder konnte sie mit so etwas be- werden.. Wir haben jeden gut ab- geschätzt, kann man sie Mitglied werden lassen oder nicht,, Aktivität ist notwendig. Es wurde wirklich gearbeitet. Es gibt Unterschiede in der Aktivität der Genossen. Es gibt Genossen, die kommen von dort oder da zurück, Kriegsgefangenschaft, K.Z.; manche gehen kaum schlafen und stürzen sich in die Arbeit: als Merkmal, das erste ist, wie die Sache steht, wie sie sich vollzogen hat. Andere aber: Wir brauchen Erholung, das sind weniger aktive Genossen. Die haben nicht das Recht die Organisation zu kritisieren. Gen.Sirius hat bestimmt schwere T Zeiten hinter sich gebracht im K.Z., hat sich aber nicht so orientiert unserer Sache gegenüber, wie wir es erwartet hatten. Er hat sich auf ein Gebiet zurückgezogen, von der die Organisation profitieren könnte. Und wenn wir alle es so machen würden in den vergan- genen Wochendas Verhalten des Genossen Sirius, stellt Kritik einer Organisation, einer Leitung gegenüber, die solch eine Arbeit hinter sich hat, der Leitung das Misstrauen ausspricht und ausserdem noch sagt, dass da nur eine Sonne in der Leitung existiert, die anderen sind die Trabanten, es geht die Arbeit von einem aus, die anderen sind nicht imstande selbständig zu arbeiten. Hauptsächlich Gen.Gab geschrie- ben, formuliert, die Fragen in bezug auf die Bewegung der Arbeiter- klasse wurden kollektiv erörtert, er kann leichter schreiben, formulieren. Unsere Arbeit ist die Arbeit jedes einzelnen, Es ist bestimmt nur gut, wenn die Leitungsarbeit ergänzt wird durch die Arbeit anderer Genossen, das wird ein Vorwärtskommen rechtfertigen. Nicht leichtfertig die Sache abkanzeln, sondern ernst darüber nach- denken.Hinter dem Ganzen ein grosses Mass von Geduld, hat politische Wurzeln. Ungeduld hat bestimmt nicht die besten Kenntnisse des Marxis- mus zur Grundlage, sondern ein Überspringen solcher Kenntnisse und Grundsätze. Die Vorschläge als solche kann man bis zu einem gewissen Grad akzep- tieren. Es ist im Wesen die Arbeit der Organisation nicht anders gewesen. Man kann sie verbessern, zu dem Zweck sind wir zur Konferenz zusammengetreten. Wir wollwn gemeinsam die Sache der Arbeiter- klasse vorwärts bringen.

Gen.Brunner: Die Ausführungen des Gen.Sirius waren ziemlich weitläufig. Ich möchte mich seinen Ausführungen in bezug auf PR, Kampfband nicht anschliessen., das ist schon historisch, kann man leichter festlegen auf Grund der historischen Um die PI hat sich alles gruppiert, sie hat recht behalten.

Zu den konkreten Vorschlägen über die Änderung der Organisationsform: Wir haben die Ausführungen des Gen.Sirius gehört,Bolschewiki und Menschewiki 1903; wie damals sich auf Grund sogenannter Spitz- findigkeiten die Partei gespalten hat, dann mäs ich mir die Sirius genau ausführen. Die Vorschläge: Die Organisation der OG hat die meisten Todesopfer gefordert, weil sich ein Angehöriger der Or- ganisation um alles gekümmert hat. Einer aus der Leitung beschäftigt sich..... der springende Punkt; aus den Fehlern der anderen lernen, OG hat diesen Fehler gehabt. Die Polizei hat die Möglichkeit gehabt, nur einen Genossen zu verfolgen. Sirius bringt ähnliche Vorschläge. Aufbau: Leitungsführer, Kreisführer; auf einer Basis von vier lässt sich gar nichts machen. Die Leitung hat sich aufgebaut auf 3,5,7, Genossen,dass da lauter ungerade Ziffern sein müssen, bei vier geht es nicht, ist eine technische Unmöglichkeit, weil keine Mehrheit möglich ist. Demokratischer Zentralismus: Der Demokratische Zentralis- mus zeigt uns Vorzüge und Nachteile. Nachteil, dass unter Umständen eine schlechte Meinung die ganze Organisation umschmeissen kann.

Lenin: Lieber gehe ich allein, als dass ich zu zweit weiter gehe. War Lenin ein Mensch, der despotisch aufgetreten ist? Wir sind keine kleinen Kinder. Ich kann den Vorschlag des Gen.Sirius mit einer Handabweichen kann. Er ist unreal.Ich hätte etwas härteres gesagt.

(Seite 12)

Die Organisation sei gegen jede Opposition: ich vertrete nicht die Meinung, jeder soll die eigene Meinung dazu geben, wo der Organisation Unterdrückung jeder Opposition unterschoben worden ist; dann weiss ich, wie die Genossen immer noch gewusst haben, wie sie ihre Meinung äussern, auch schriftlich die Meinung. Es geht aber nicht, dass wir jede individualistische Meinung veröffentlichen.

Die Publikationen seit 1934 sind immer gleich geblieben: mir passiert das nicht, wenn ich eine Seite aufschlage und es ist von Lenin, kann ich schon beim ersten Satz sagen, das ist revolutionärer Stil, prägnant. Beispiel von französischen Klassikern. Wir können stolz darauf sein, wenn es derselbe Stil ist, wenn es notwendig ist, bei denen hat sich noch nichts geändert. Wir sind stolz darauf, dass sich noch nichts geändert hat. Das ist nicht die Form einer Kritik, sondern eine Anerkennung.

Er hat unsere Arbeit gegenüber gestellt, wenn man einen Staatsapparat führt, dass wir momentan ein bisschen nur leisten können, dass wir einen Staatsapparat führen, das ist stalinistisch! Wir wissen, wie wir einen Staatsapparat führen werden, wir werden nicht einen Staatsapparat führen..... nicht wir bauen den Staatsapparat, sondern die Sowjets.

Genosse Sirius verlangt eine Selbständigkeit der Mitglieder, wo er acht Sprachen spricht, den Marxismus aus dem PF kennt, ein Lenin ist. Ich wünsche das jedem einzelnen, weil mich die Arbeiterklasse interessiert, nicht die Art der Kritik an einer Organisation,, dass sich jedes einzelne Mitglied diese Selbständigkeit erwirbt und erarbeitet. Sozialismus Engels: Von der Utopie zur Wissenschaft: Sozialismus ist eine Wissenschaft und will studiert sein. Wenn du uns eine Organisationsform vorschlagst, dann erkundige dich zuerst bei Marx und Engels. Was du uns vorschlagst hat nichts zu tun mit Sozialismus.

....Wolkenkuckuckshaus... Sirius ist im K.Z. Er ist selbst schuld daran, er hat einen Aufruf heraus gegeben: "Heran an die Massen!" (Zwischenrufe: Das stimmt nicht!)

Wenn wir dem demokratischen Sozialismus so breite Bahn lassen, in dieser Art und Form kommen wir nicht weiter. Die Organisation kommt ja dem entgegen durch die Einberufung der Konferenz. Dass das noch lange kein demokratischer Zentralismus ist ist uns klar; wir müssen handeln nach den realen Tatsachen, momentan ist eine Erleichterung, was morgen und übermorgen ist - , wir haben nicht nur die eigene Bourgeoisie gegen uns, sondern auch die Bourgeoisie der Besatzung. Ich bin nicht nur gegen eine Verbreiterung des demokratischen Zentralismus, sondern einer Verschärfung der diktatorischen Leitung. Am Tag vor der Revolution und am Tag nach der Revolution ist der Gegner am stärksten, er wird noch sehr viele Revolutionäre ans Messer liefern. Das beste Mittel dazu, nicht die Verbreiterung der Organisation in die Masse, sondern aus den Mitgliedern die besten Marxisten und Leninisten zu machen, die Möglichkeit der individuellen Ausles. Massenpropaganda, Presse, technische Durchführung ist nicht möglich und auch laut Kassabericht nicht tragbar.

Bis jetzt hat die Organisation nicht ein Mitglied in seiner Meinung beschränkt oder unterdrückt. Kritik vertragen wir alle. Kritik fordert man nicht heraus, sondern wenn ich für die Organisation etwas leiste und es ist nicht gut, dann stecke ich das ruhig ein.

Ge.Utter: Die Fragen, die hier auftauchen, sind derart ernst, dass wir nicht so leicht darüber hinweg gehen können. Es sind einige nicht ganz richtige Festsstellungen gemacht worden, über die wir hinweggehen, es geht uns nicht so sehr darum, ob die eine oder andere Frage so oder so durchgeführt wurde, uns geht es um die Zusammenarbeit.

Als Gen.Sirius verhaftet wurde, war der Pähigste weg, in unserer Gruppe ist es zu einer Krise gekommen; andere leitende Genossen waren noch vorhanden, aber unfähig. Ich habe sie geführt, bis wir wieder einige Genossen zusammen waren. Bis wir unsere Linie so weit heraus gearbeitet haben bis wir zum Zusammenschluss mit den PI zusammen

(Seite 13)

gekommen sind. Hier wurde immer vom Anschluss gesprochen. Es war vereinbart worden, dass eine Zeitung weiter herauskommt, wir geben den Namen Iskra auf, die PI geben den Namen Vorposten auf. Es ist nicht richtig in der Parteigeschichte festgehalten, dass es sich um einen Anschluss gehandelt hat. Wären wir immer auf einer falschen Linie gewesen, wäre es nie zu einem Zusammenschluss gekommen. Die Vorschläge unserer Gruppe: Name "Gruppe" deshalb, weil wir von der Leitung zu einer Gruppe zusammen gefasst worden sind, nicht, dass hier eine Gruppe entstanden ist. nicht natürliche Differenzen oder Gruppen ins Leben gerufen haben. Gen. Birner ist am sachlichsten eingegangen, Gen. Sirius trifft nicht immer die richtige Formulierung. Tatsache ist, dass das schriftliche Material von einem Genossen bewältigt wurde, die Arbeit ist untragbar. Wo so viele fähige Genossen beisammen sind, muss ein Aufbau nach diesem Schema möglich sein. Der Aufbau geht von oben nach hinunter, wir vertreten die Vorschläge von diesen acht, die beisammen waren. Die Leitung übernimmt die Reorganisation: Bezirksleitungen bestehen schon. Wenn wir eine Organisation reorganisieren, ist es selbstverständlich, dass die Leitung von oben festgesetzt und sie abgeändert wird, wenn von der Bezirksleitung nach einiger Zeit fähigere Genossen sich finden. Dass eine Organisation nur aufgebaut ist auf einen Mann ist, ist nicht möglich, früher oder später steht die Frage der Legalität doch vor uns. Ich muss diesen Aufbau vertreten: Die Leitung als solche besteht, die wahrscheinlich ja dann auch nominiert wird und bestätigt wird; Bezirksleitungen sind schon vorhanden. Jede Bezirksleitung hat eine bestimmte Gruppe oder Zellen über. Bis jetzt waren nicht alle Zellen aktiviert, wie sie fähig sind oder fähig wären. Bezirksleitungen sollten Gruppen dann führen, wenn es anders nicht geht. Die Kurse sollten unten angegliedert werden. In den Zellen geht die Arbeitsteilung so, dass man jedem Genossen einen Aufgabenkreis zuteilt. Darin ist nichts schematisches, sondern durchaus etwas lebendes und ist in der Illegalität durchführbar. Die oberen Genossen kennen jeweils einen Kreis von vier Genossen, auch die kennen wieder nur einen Kreis von vier hinunter, und das ist auch heute der Fall. Es würde das Ganze eine Reorganisation bedeuten und nicht einen schematischen Aufbau. Delegierten

Dieser Aufbau ist es, der uns garantiert, dass wir das Sowjetsystem, das auch wir aufbauen müssen und leiten - und dieses System auf 25 ausgedehnt, vergrößert in der Legalität, ergibt ein demokratisches Sowjetsystem bis hinauf, dass ihre Delegierten immer wieder hinaufgeschickt werden können und nicht von oben bestimmt, wie es in Russland der Fall ist.

Betrifft eine persönliche Sache der Erholung: Die Erholung hätte sich nicht länger als auf 14 Tage ausgedehnt, wenn ich nicht krank geworden wäre.

Gen. Dank: Anschluss und Zusammenschluss zwischen PR und PI. Zwischenrufe..... Es geht nicht um Formulierung, sondern um den ~~ZWISCHENRUFE~~ Inhalt. Gen. Sirius hat angeführt, es waren keine prinzipiellen Differenzen, das ist nicht richtig, wir haben lange diskutiert, bis diese Differenzen beseitigt waren. ... Massenarbeit und Internationale ... Gen. Sirius hat die ganze Literatur nicht gelesen, er hätte dazu müssen Stellung nehmen. Wären keine Differenzen gewesen, wäre kein Grund zu revidieren gewesen; wir haben prinzipielle Differenzen beseitigt. Opposition: Es ist eine Opposition, die die Leitung unterdrückt, es ist praktisch gegen die ~~LEITUNG~~ Leitung und gegen die Organisationsform und Methode. Unterdrückung der Kritik: Diese Kritik ist offen vor sich gegangen, ist nicht unterdrückt worden, diese Einstellung, welche die Kritik hervorgerufen hat.

Gen. Utter: Einige Genossen sollten abgehängt werden wegen der Kritik, das ist nicht richtig!

Gen. Dank: Die ~~LEITUNG~~ Organisation hat ihm nicht die Möglichkeit genommen ~~LEITUNG~~ wegen der Kritik. Zeitung: Die Zeitung stellt dasselbe

Dar: der Genosse Sirius glaubt, dass immer dieselben Phrasen gedroschen werden. Der Inhalt: aktuelle Fragen sind immer behandelt worden. Technische Frage der Zeitung: auf Grund der Notwendigkeit und unseres Wunsches unsere Tätigkeit so weit wie möglich auszubreiten. Frage unserer Kraft: Zeitung heraus geben beansprucht Kraft, mit dem Schema, das er anführt, werden wir in drei Monaten auch noch keine Zeitung heraus bringen. Dadurch, dass Gen. Gab die meiste Arbeit geleistet hat, war es möglich. Der Antrag stellt eine Voerstellung dar, lässt sich in der Wirklichkeit nicht durchführen. Welchen muss ein Delegierter mit machen, er hat praktisch keinen Tag Zeit die Erfahrungen zu verarbeiten. Ergebnis unserer Bewegung: Kuesse, Bezirksleitung und Leitung. Etwas anderes würde unsere Kraft herabsetzen. Der Vorschlag nimmt nicht Rücksicht auf In der Qualität gleiche Genossen in der Zelle zusammengefasst, gute Genossen in der einen, schlechte in der anderen. Dann kämen gute und schlecht Genossen zusammen.

Gen. Pauß: Es scheint mir, dass da irgend etwas unternommen werden soll, was über unsere Kräfte hinaus geht. Ich bin auf dieses nicht gefasst gewesen. Es ist mir ganz befremdlich, was hier jetzt vorgeht, oder wenn ich sehen sagen muss, ich bin noch nicht ganz im Klaren. Es scheint mir, dass diese ganze Konferenz nur wegen dieser Differenzen einberufen worden ist. Ich bin noch zu keiner anderen Auffassung gekommen. Ich glaube, dass da etwas unternommen worden ist, das über unsere Kräfte hinaus geht. Aus die Berichte, die wir gehört haben müssen wir entnehmen, dass die Organisation unter der bisherigen Leitung tatsächlich Fortschritte gemacht hat. Also man muss sagen, dass tatsächlich die bisherige Leitung richtig gearbeitet hat. Es wird irgend etwas kritisiert. Auch diese Kritik scheint mir nicht richtig zu sein. Entweder haben sich zwei Gruppen zusammen geschlossen und werden zwei oder mehrere Gruppen bestehen, die auf Grund der 4. Internationale basiert sind, dass die Notwendigkeit besteht, dass diese Gruppen sich zusammensetzen, dass diese Gruppen sich zusammenschliessen. Ich weiss, dass Differenzen vorhanden gewesen sind. Heute hört man, dass keine Differenzen vorhanden gewesen sind, dass es sich nur um den Zusammenschluss gehandelt hat. Um die Sache abzukürzen, nach meiner Meinung ist es notwendig festzustellen, ob Differenzen vorhanden waren oder keine.

Die Organisation hat Fortschritte unter dieser Leitung gemacht, dass die vorhandenen verschiedenen Gruppierungen erkannt haben und sich der besten Organisation angeschlossen haben, um eben die Bewegung in fortschrittlicher Weise zu führen. Wir waren auf dem richtigen Weg angelangt und jetzt muss man hören, dass etwas nicht stimmt - und es wird sogar eine grosse Arbeit geleistet. Es wurde festgestellt, dass die Leitung sich nicht kritisieren lässt, dass die Leitung jede Kritik abweist, dass die Leitung sich eine so grosse Mühe nimmt und nicht deswegen nicht richtig handelt, dass eine Arbeit vorgenommen wird, die über unsere Kräfte geht. Eine Konferenz oder eine so grosse Arbeit, die vorgenommen wird, soll zur Gesundung und zur weiteren fortschrittlichen Entwicklung dienen. Diese Sache, die hier vorgeht, scheint mir nicht dazu zu sein, um der Sache zu dienen. Genossen, ich möchte euch warnen: Bedenken wir, dass wir uns wieder auf einen solchen Weg begeben, der nicht gesund ist, der nicht dazu führt, dass er uns auf den richtigen Weg führt und zu bleiben.

Genosse Sirius, der die Dinge uns so aufgezeigt hat, Reorganisation der Organisation, gerade dies, wenn wir das vornehmen würden nach dieser Form, gerade dadurch werden wir eine Sekte, gerade kommen wir gar nicht weiter. Wenn wir uns mit diesen Dingen so befassen werden, werden wir zu keiner Arbeit kommen. Bevor wir weiter e Schritte unternehmen, müssen wir die Sache richtig einschätzen. Die Gründe, die nicht klar sind muss man ergründen, um nicht auf Abwege zu kommen. Der Weg, den wir bisher gegangen sind, dass tatsächliche Arbeit geleistet wurde, wenn wir uns von dem nicht befreien, werden wir keine Arbeit leisten können und wir werden Verwirrung schaffen.

Seite 16)

Gen. Stachus: Stellungnahme wegen der Kritik: Eine Kritik, dass die Leitung das angehen jät lassen, dass Gen. Gab allein die Zeitung gemacht hat, dass nicht an die Zellen herangegangen ist zur Mitarbeit. Ich haben die Kritik der Genossen gelesen: Zu dieser Kritik habe ich gesagt, dass sie sozialdemokratisch ist. Meinung der Genossen in der Krieg..... Meine Meinung, wir dürfen nicht warten, bis dass Proletariat reif in allen Ländern ist, wir müssen die Revolution eben machen,.....

Betrifft den Aufbau der Organisation: Diesen möchte ich mir durch den Kopf gehen lassen. Zeitung: Jede Zelle mit einem bestimmten Teil der Arbeit betrauen: gegen diese Arbeitsteilung habe ich Bedenken. Die Zellen werden nur einseitig ausgebildet. Bei den PR ist jde Zelle einmal daran gekommen die Zeitung zu redigieren. Die Zeitung ist für uns wichtig, kann aber nicht abschätzen, ob wir imstande sind, sie zu leisten.

~~XXXXXXXXXXXX~~

Genosse König: Vier Differenzen:

Gen. Gab: Die Frage, die Sirius und Utter angeschnitten haben: Es ist die Frage, mit welcher Methode gehen wir in unserer nächsten Arbeit weiter. Wir dürfen unsere bisherige Methode nicht ändern, wenn es nicht ein Wagnis ein Abenteuer sein soll. Von Sirius und Utter habe ich mehr Überlegenheit erwartet. Es gibt nichts Schlechtes, was auch nicht etwas Gutes hat. Die Frage wird für uns alle einen gründlichen (Kurs ?) zeigen, welche Arbeit die Leitung zu leisten hat, nicht ein Genosse, sondern alle Genossen. Was heisst demokratischer Zentralismus ? Keiner hat eine Definition gegeben: Wählbarkeit von unten und strengste zentralistische Führung von oben. Die zentralistische Führung haben wir von oben. Die Wählbarkeit von unten haben wir nicht, in gewissem Grad haben wir es jetzt vor uns, die Wählbarkeit von der untersten Zelle aus ist heute schon realisiert, die Genossen stellen sich nicht gegen die zentralistische Leitung. Wir, im Namen der Leitung, stehen gegen die Wählbarkeit von unten. Mitarbeit der Genossen. Wählbarkeit von unten, Formierung der Organisation, zuströmen neuer Leute, Formierung der Zellen, ... Fragen sekundärer Natur zu bezeichnen. Wenn wir übergehen dazu zu wählen: Stellt euch das praktisch vor: Wir wählen von unten, wir haben eine Zelle, drei in der Zelle, arbeiten ein oder zwei Genossen, wählen einen Genossen, in ihrem Umkreis den fähigsten Genossen, bilden die nächste Instanz und wählen die Leitung. Diese Wählbarkeit von unten würde beseitigen, was wir nennen die Kontinuität der Erfahrung, die völlig und in der heutigen Etappe von ~~XXXXXXXXXXXX~~ getragen werden müssen, nicht das ist die Gefahr, dass die ~~XXXXXXXXXXXX~~

oben hinunter

Organisation streng zentralistisch organisiert wird. Mit der Tendenz eine möglichst zentrale Führung zu behaupten, ein starkes Parteizentrum, kein fähiger Genosse oder Genossin die heute nicht wäre. Ich rede vom Zentrum der kommenden Partei, wir nennen uns eine Vorform. Für diese Etappe der strengste

..... Meiner Überzeugung und der Überzeugung der Leitung nach, gibt es nur eine strengste Zusammenfassung von oben, dass strengste Disziplin in den Reihen der Partei zu herrschen hat. Wenn es notwendig sein sollte müsste auch dieser Schritt gemacht werden.. Welche Möglichkeiten und Fehlerquellen sich in diese einschleichen würden! Man soll nicht glauben, dass die Leitung von irgend welchen anderen Gründen bewogen ist, auf irgendeinen In dem Stadium, wo wir jetzt sind, - es sagte niemand voraus wie lange es noch dauern wird - als zentrale Leitung die Kräfte eines jeden Genossen lenkt und von den Genossen einen Vertrauensvorachuss verlangt. Diese Methode der konzentriertesten Kraft, der Zusammenfassung in eine

Seite 18)

bewusste zentralistische und in gewissem Sinne undemokratische Form, die nicht erlaubt die Wahl in die Leitung, Auseinandersetzungen auftauchen, über die wir längst als Organisation gesprochen haben, um eben die Bedingungen zu meistern, die Erfahrungen zu verwerten, unter den Kampfbedingungen heranzugehen, von der richtigen Einschätzung der Notwendigkeit eines festen Parteizentrums, von dem Vertrauen der besten Genossen getragen, sich zusammenschliesst. Bewusster Zusammenschluss auf der Linie, unter der schärfsten Kritik, das braucht die künftige Partei, auch wenn der demokratische Zentralismus sein wird. Von oben die Erfahrungen sammeln und weitergeben erzielen wir einen möglichst grossen Erfolg, das ist die Frage der Konzentration der Arbeit. Richtige Formierung der Kräfte, der Arbeit, die zentralistisch von oben erfolgen muss, unter Einbeziehung der aktivsten Genossen und Genossinnen. Wird eines Tages abgelöst von dem Zustand, wenn wir eine Partei sind, bis dahin noch einige Debatten. Die Genossen kommen zu diesem Vorschlag, auf andere Weise wären die Kräfte der fähigen Genossen nicht auszunützen, meinen einige Genossen, es stehen fähige Genossen beiseite, laut dem Antrag: Weitestgehende Arbeitsteilung.

Diese Vorschläge müssen als unreal bezeichnet werden, weil sie uns die Aufgaben einer Partei aufbürden, die wir nicht sind. Das würde eine derartige Arbeitslast auf die Schultern eines jeden Genossen legen, dass die für die Aufgabe der Schulung, Propaganda, für den einzelnen keine Zeit bliebe. Die Frage der Sammlung von Material: lest Zeitungen, ihr müsst es selbst machen. Die Beauftragung der Leitung jedes einzelnen Mitgliedes mit bestimmten Aufgaben, dieses würde eine solche Last auf die Schultern eines jeden Genossen bürden, eine Spezialisierung, die nicht beabsichtigt ist. Seit der Fraktionsarbeit ist es wichtig geworden, dass man sich in Tagesfragen auskennt. Die zentrale ~~XXXXXXXXXX~~ Aufgabe bleibt die Frage der Grundfragen. Auf diese Aufgabe müssen wir uns konzentrieren plus Gewinnung der besten Elemente. Das Ganze führt zu einer Arbeitsteilung, das nicht jedoch voll Wer hat die Genossen gehindert Artikel zu schreiben? Wir haben im Gegenteil die Genossen aufgefordert dazu. Gen. Sirius hat in dem Sinn gesprochen, es wird eine Kritik angeschnitten und zurück gewiesen als stalinistisch, sozialdemokratisch, wenn wir auf dem Weg bleiben noch nicht vorgekommen, dass..... Die zentrale Frage: Wenn diese Frage aufgerollt wurde, hat entweder der Kritisierte damals geschwiegen, heute.... oder Gen. Sirius weist uns konkrete Fälle vor.
Frage PR - PI: Wer hat recht gehabt?
Krieg mit der SU : OG.....
Entweder um politische Klarheit oder um Zusammenschluss.....

Gen.Utter: Es geht um die Einigung, das Ergebnis, dass wir beisammen sind.

Gen.Gab: Man soll nicht sagen, es ist uns um die Geschlossenheit gegangen.

Gen.Utter: Wenn keine prinzipiellen Differenzen vorhanden, egal ob es Zusammenschluss oder Anschluss heisst.

Gen.Gab: Wie sollen wir uns zu diesen Vorschlägen stellen, was ist daran zu verwirklichen? Die Aufteilung der Arbeit in dieser Form, wie sie die Genossen vorschlagen "Laut Vorschlag weitestgehender Arbeitsteilung", die Genossen sollen arbeiten in den Zellen, Selbstschulung, Arbeit in den Fraktionen und Betrieben. Was die Arbeit anbelangt, an der Arbeit der Organisation teilnehmen dürfen, ist irgendein Verbot von der Leitung gekommen, ist ein Artikel abgelehnt worden oder sind Kritiken, die uns vorgelegt wurden, zurückgewiesen worden? Da ist Klärung notwendig.
Ich mache den Vorschlag, dass die Konferenz die Vorschläge ablehnt und die Arbeit so lässt, wie sie bisher geleistet wurde. Gründe: dass die zentralistische Arbeit und Leitung von oben bei Heranziehung der besten und fähigsten Genossen vorläufig sich zu beschränken hat auf diesen..... Diese Vorschläge sind Zukunftsmusik. Parteidemokratie ist kein Fetisch, je nach den Bedingungen erforderlich. Sowjetdemokratie ist heran gezogen worden von Gen.Utter, ist lebendiger Ausdruck von Massen und Massenstimmen. So weit sind wir noch nicht. grösster und äusserster Konzentration,

(10-20)
schaffung..... Die Leitung studiert jeden Genossen und Genossin in
seinem Entwicklungsgang, vielleicht ist manches, was auffällt, dass Genossen
nicht herangezogen werden, verschiedene Ansichten hinsichtlich der Qualität
der Genossen, haben Ansichten, die wir in der Leitung nicht vertreten können.
Ob ein Genosse die Qualität hat oder nicht, die Genossen die diese Anträge
stellen, sollen mit etwas mehr Selbstkritik an die Sache heran treten.
Die Leitung ist bereit, in jede Diskussion zu treten. Konkret wäre zu
sagen, welche Genossen nicht herangezogen worden sind zur Arbeit, welche
Kritik abgelehnt wurde.

Gen.Sirius: Ich habe nicht die Absicht die Konferenz in die Länge zu
ziehen und durch diese Vorschläge die anderen Arbeiten zu sabotieren. dass
wir diese Frage jetzt noch bereinigen, das ist selbstverständlich, wenn die
Mehrheit darüber entscheidet. Wenn die Vorschläge abgelehnt werden, dass
diese Frage bis zur nächsten Konferenz erledigt ist.
Fragen beantworten: Ich habe versucht in der Kritik der ersten Redner
Argumente heraus zu finden gegen diese Vorschläge, waren aber nicht vorhanden
Die Frucht ist aufgetreten, dass bei dieser Organisationsform die Illegalität
nicht gewahrt wird, infolge der Illegalität ist es nicht möglich, ~~XXXX~~
diese Organisationsform durchzuführen und ich behaupte das Gegenteil.
Gerade weil wir in der Illegalität sind müssen wir eine Organisationsform
wählen, die die Konspiration wahrt und keine Form wahrt so die Konspiration,
die auf Erfahrung beruht. Dass eine Person mit vielen bekannt wird, wie ich
hier angeführt habe, dass die Mitglieder einer Gruppe abwechselnd bestimmte
Zellen besuchen, das ist nicht von grosser Bedeutung und kann auch so
organisiert werden,, dass immer ein Bestimmter eine bestimmte Gruppe
besucht, dass immer einer mit einer Gruppe, Zelle, zur nächst höheren
Instanz in Verbindung tritt und wieder eine Verbindung zur nächst höheren
Instanz. In der Illegalität, bei der bestehenden Organisationsform, sind
wenn einer verhaftet worden ist, 100 oder 200 verhaftet worden, weil der
Betreffende mit vielen bekannt war. Hier ist es nicht möglich und ich be-
zweifle, dass ~~XX~~ in unserer Organisation so etwas möglich ist, und durch
meine eigene Unvorsichtigkeit, die mich durch unglückliche Umstände hinein-
gebracht haben. Trotzdem ich verhaftet worden bin ist niemande ~~anderer~~
mitgefahren von der Organisation. Die Furcht, dass diese Form die ~~XXXX~~
Konspiration nicht wahrt ist nicht richtig. Wenn auch gesprochen worden
ist, dass diese Organisationsform eine Zukunftsmusik ist - wenn uns eine
Organisationsform vorgeschwebt, wie sie sein soll in der Illegalität, dann
müssen wir diese Form heute schon verwenden. Wir müssen die Organisation
heute schon so aufbauen, dass wir dorthin kommen, wo wir hin wollen.
Um das Rätssystem kurz zu erwähnen in Russland: was wir vorschlagen habe
keine marxistische Grundlage, ich will das Gegenteil ausdrücken. Was ist
das Rätssystem anderes? ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Engels hat gesagt, jeder
ist einmal Kerrenschieber, Architekt usw., glaubt ihr, dass das eine
Phrase ist? Was ist wenn einer einen Unfall hat, dann kommt die ganze
Organisation nicht weiter. Beispiel, meine Verhaftung, obwohl ich den
demokratischen Zentralismus gewahrt habe, und trotzdem waren Schritte
notwendig, um die Kräfte von anderen Zellen heran zuziehen. In der kurzen
Zeit, die wir die Gruppe ~~XXXX~~ ~~XX~~ gehabt haben war es nicht möglich
Kräfte heraus zu bilden. Führung bedeutet nicht Diktatur, Führung bedeutet
Einteilung der Arbeit, sortieren, sammeln. Und wenn gesprochen wurde von
einem Wachstum, die Gruppe ist ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ immer stärker geworden,
ist das richtig und nicht richtig. Wie stark war der Kampfbund vor 1934,
1928 1929 und vergleichen wir diese Epoche mit heute. Damals wurde eine
Zeitung herausgegeben, 1934 ebenso, wollen wir hier von einem Wachstum
sprechen? Dass die OG auf diesen zugrunde gehabt hat, dass diese
Organisationsform noch nirgends Anwendung gefunden hat.

Gen. Gab: Die Leitung setzt ein und ruft die Fähigsten Genossen in die
Bezirksleitung, wir organisieren vorläufig nur von oben und ganz bewusst.
Wir sammeln erst die Kräfte.

Gen.Sirius: Einsetzung von oben bis hinunter, nicht Liquidierung der
Leitung, sondern die Leitung soll dieses Schema annehmen und nach diesem

Seite 27

Schema den Aufbau durchführen. Jeder hat ein bestimmtes Gebiet zu bearbeiten und hat ein bestimmtes Ressort. Er muss im weitesten Masse sich sämtliche Kenntnisse aneignen. Er muss in allen Fragen bewandert sein, spezialisiert sich aber auf eine Frage. Bezüglich der Differenzen: Feststellung, dass zwischen den oppositionellen Gruppen nicht Differenzen bestanden haben in bezug des Krieges, Massenarbeit. Bis zu meiner Verhaftung muss ich feststellen haben wir uns differenziert zwischen OG oder euch. Solange wir keine Partei sind, können wir keine Massenarbeit leisten.

Gen. Utter: wir haben nur theoretisch über die Massenarbeit gesprochen, aber nicht praktisch betrieben.

Diese Frage wird zurückgestellt.

Gen. Sirius: Wenn ich mich nicht sehr diplomatisch ausgedrückt habe, so deshalb, weil diese Vorschläge, bevor sie hergekommen sind, abgelehnt wurden. Nachdem die Vorschläge abgelehnt werden, halte ich sie für erledigt. Nachdem wir im Prinzip und auch die Leitung dafür ist, es handelt sich nur wegen der Zeit und der Umstände, obwohl ich anderer Auffassung bin.

Gen. König: Zur Berichtigung: Ich habe die Vorschläge vorher gesehen und mit ihnen diskutiert und den Standpunkt der Leitung ...

... es war nicht der Standpunkt der Leitung, sondern der Standpunkt des Gen. König.

Abstimmung über die Anträge: sollen in Block abstimmen oder jeden Vorschlag für sich?

1. Vorschlag: weitestgehende Arbeitsteilung innerhalb der Organisation?

Abstimmung über: Politische Arbeit, Arbeit in den Betrieben, und Zeitung.

Antrag einstimmig abgelehnt.

2. Vorschlag: Aufbau der Organisation.

Antrag einstimmig abgelehnt.

3.) Presse. Referat der Leitung laut Beilage 5.

Schluss des ersten Tages 23 Uhr.

2. Tag 14. Oktober 1945, Beginn 7.30 Uhr.

Diskussion über "Presse".

1. Antrag der Genossin Peter. laut Beilage 6.

Stellung der Leitung: prinzipiell nichts einzuwenden, nur ist der Vorschlag verfrüht. Vorschlag agitatorisches Blatt bezweckend. Es kommt nicht nur in Frage, was notwendig wäre, sondern auch wie weit unsere Kräfte gehen.

Gen. Hervath: Dieser Vorschlag bedeutet Übergang zur Massenarbeit. Angst der Antragstellerin den Anschluss an die Massen zu verlieren, Gedankengang der OG, von revolutionärem Pessimismus, nicht ...

Gen. Taler: Greift zurück auf die "Arbeiterstimme". Ausschluss 700 oder 400 ? ist wöchentlich erschienen, trotzdem wir so stark waren, war es nicht möglich. Auseinandersetzung zwischen SP und "KP" haben die Massen nicht verstanden, wir haben die Fraktionsarbeit in den Vordergrund rücken müssen. Mit dieser Zeitung sind wir auf 11 Mitglieder herabgesunken, weil wir soviel Arbeit darauf verwenden mussten. Diese Sache hat eine riesige Kraft erfordert,

Seite 23)

Wir mussten trautes mit der Zeitung zu rennen, die Arbeit ist immer tiefer herabgesunken bis 1934, die Zeitung verboten wurde. Die Genossen, die übrig geblieben sind haben wirklich aufgeatmet, dass die Zeitungsarbeit aufhörte. Dann erst konnten wir zur Selbstschulung übergehen, das die wichtigste Voraussetzung ist für jeden. Jeder wäre gewesen, aber man muss immerausgehen von der Kraft, nicht überschätzen, das führt zur Lahmlegung der Organisation. Wenn wir zuviel auf uns nehmen, wird die Kraft erlahmen. Um die Zeitung zu finanzieren, mussten Tanzunterhaltungen usw. veranstaltet werden, wir haben die Möglichkeit gehabt an die Arbeiter heranzugehen, heute unter der Illegalität sind noch viel schwierigere Bedingungen. Die internationale Lage ist für uns günstiger, auch die Stimmung der Arbeiter ist günstig.

Gen. Faber: Die Genossin war sich in diesem Moment gar nicht bewusst, in welcher Phase wir uns befinden. Unsere wichtigste Aufgabe ist es, den Kern der zukünftigen Partei herauszubilden. Dieser Antrag ist verwandt mit dem gestrigen, wo Agitation angeschnitten ist.: das zweite strategische Etappenziel: Heran an die Massen. Dieser Antrag ist in diesem Sinn verfehlt

Gen. Gab: Es sind nicht die schlechtesten Genossen, denen es juckt nach Aktion. Dieses Bedürfnis: Übergang zur breiteren, stärkeren Tätigkeit, das muss so gründlich überdacht sein. Es kann nämlich in der Hinsicht durch einen Fehler zu einer Katastrophe kommen. Statt vorwärts zu kommen, kann es zu einer Überwältigung kommen, ist unzeitgemäßes Handeln, nicht realistisches Handeln, sondern überspitzt, ultralinks. Ultralinks Taktik geht darauf aus der Organisation Aufgaben aufzudrängen, für die der Zeitpunkt nicht gekommen ist, die Kraft der Organisation nicht ausreicht. Im Grund genommen gehen diese Vorschläge zurück, dass nicht genügend genau erfasst wurde, um was es sich heute handelt, gehen an der Hauptaufgabe vorbei. An der Hauptaufgabe vorbei gehen heißt, die heutige Aufgabe ignorieren: Es ist ein Unterschied zwischen Agitation und dem, wenn ich mit einem Arbeiter über Tagesfragen spreche.. Agitation: für gewisse Fragen aufzutreten vor den Massen. Die sich links entwickelnden Arbeiter herauszusuchen und zu schulen., immer unter Berücksichtigung der Hauptaufgabe unter der wir stehen. Hier schlummert die Angst dahinter, die Massen könnten in verfehlen. Die Linksentwicklung ist im Weltmassstab vorhanden. Ein Bruchteil der Massen der derzeitigen reicht an uns heran. Wir stehen in einer Periode, wo immer wieder solche Stöße kommen werden, es ist nicht unsere Aufgabe die ganze Linksentwicklung aufzufangen, sondern jede Linksentwicklung zu suchen, wo sie sich kristallisiert, und dort wird es unsere Aufgabe sein, mit ihnen zu sprechen und sie weiter zu führen.

Gen. Staehus: Die Genossin hat die Situation weit überschätzt. Sie steht in keinem Betrieb, die Leute, mit denen sie zusammenkommt, pfeifen darauf auf die bestehenden proletarischen Parteien, durch eine Zeitung wären sie zu erfassen. Aus diesem Wunsch ist dieser Vorschlag gekommen, wie sie sagt, wenn die Kraft der Organisation so stark ist. Die Genossin würde, wenn sie hier wäre, diesen Vorschlag zurückziehen..

Gen. Dank: Tiefe Berechtigung, wenn auch der Vorschlag von einer Genossin kommt, die unsere Kraft nicht kennt. Als Vorbeugung weiterer solcher Vorschläge ist es notwendig, hier aufzuzeigen und die klare Stellungnahme zu präzisieren. Es ist notwendig, dass bei weiterer Einbringung von Vorschlägen die Entwicklung und der gegenwärtige Stand unserer Kraft immer in Einklang gebracht werden muss.

2. Antrag: Zeitung. laut Beilage 7.

1.) Inhalt der Zeitung: bis jetzt in unserer Presse vertreten. Zu dem Satz: "die als Hilfsmittel dienen soll in der Agitation für oder gegen aktuelle Fragen" Stellung der Leitung: entweder wissen die Genossen nicht, was Agitation ist oder sie sehen unsere Aufgabe nicht.

(Seite 24)

2.) Material der Zeitung: deckt sich zum Teil mit dem Vorschlag, der gestern abgelehnt wurde.

Gen.Gab: Das meiste ist eine Wiederholung dessen was beim ersten Vorschlag besprochen worden ist. Mit der Belastung des einzelnen sind wir bis zur Grenze des Möglichen gegangen. Jetzt kommen die Mitglieder und fordern, dass die untersten Zellen Pressmaterial sammeln sollen. Es kommt heute in der Presse darauf an, die Grundfragen den Arbeitern zu erläutern. Der Vorschlag ist ein Programm einer Tageszeitung, wenn wir eine Partei wären. Das stellt die ganzen Dinge auf den Kopf. Unter den heftigen Bedingungen arbeiten wir so, dass in der Leitung die Genossen sitzen, die das Vertrauen der anderen besitzen, prüfen, herausarbeiten, durch die Lagebericht diese Dinge hineintragen in die Organisation und dass diese Dinge als Meinung der Organisation nach aussen hin vertreten werden. Auch in der Presse ist der Zentralismus die einzig mögliche Form, in der die Partei arbeiten kann. Die journalistische Tätigkeit verbreitet sich über die ganzen Mitglieder, aber gemäss dem "Aufbau der Organisation", dass jedem Mitglied eine Arbeit übertragen werden soll, wäre eine Belastung mit Aufgaben, die die übrige Arbeit auf Null reduzieren würde.

Gen.König: Eine Genossin dieser Gruppe hat den Kurs abgelehnt, da sie keine Zeit dazu hat.

Gen.Hilda: Diese Genossin ist durch Fraktionsarbeit überlastet.

Gen.Birmer: Es ist Unzufriedenheit der Genossen mit unserem Organ herauszuspüren. In unseren Zeitungen ist alles das gestanden, was hier gefordert wurde. bezüglich der Mitarbeit in der Zeitung: wenn Genossen inhaltlich das Organ bereichern können, können sie Artikel eingeben. Die Leitung wird selbstverständlich nicht jeden Artikel in die Zeitung geben können, sie kann ihn ablehnen. Doch sollen sich die Genossen bemühen, wenn sie durch mehr Qualität beitragen können, doch nicht die Arbeit aufteilen.

Gen.Bitter: Es wurde festgestellt, dass der erste Teil sowieso durchgeführt ist. Der Lagebericht soll in Form der Zeitung erscheinen, übergehen in den theoretischen Teil der Zeitung. Der zweite Teil, der als Agitation aufgeworfen wird, bei dem handelt es sich darum, dass wir in der Fraktionsarbeit vor sehr viele Fragen gestellt werden, zu denen man sehr rasch Stellung nehmen muss. wenn in Form der Zeitung auch solche Fragen mitbehandelt werden so würde das gleichzeitig eine Richtlinie der Fraktionsarbeit sein. Fragen tauchen auf, wie soll ich mich da und dort verhalten. z.B. Gewerkschaftsfragen sind noch nicht aufgeworfen worden. Genossen, die bekannt sind als fähig, aufzutragen über dieses oder jenes zu schreiben. An die Genossen, die Fraktionsarbeit machen, treten viele Fragen heran, theoretisches Wissen ist genügend vorhanden, aber praktisch können sie es nicht verwerten. Ich denke an eine Genossin, deren Niveau sehr hoch ist, sie stellt Fragen, wie führst Du das durch und jenes. Solch Artikel wären in der Zeitung notwendig, die dafür als Grundlage in der Fraktionsarbeit dienen könnten. Zur Bildung einer Redaktion: würde Erweiterung erfordern, der Kopf der die Redaktion geführt hat ... Genossen sollen die Aufforderung bekommen, zu schreiben. Dazu wird man auch gezwungen zu denken, wenn man gezwungen ist zu schreiben. Die Herausgabe der Zeitung wird eine intensivere Durchbildung erfordern und nicht einseitig bilden. Bezüglich der Genossin, die den Kurs abgelehnt hat: Sie hätte einen Kurs übernehmen sollen, die eine andere Genossin gehabt hat. Diese andere Genossin hat Zeit gehabt. Es wird eine Genossin überlastet, die anderen haben überhaupt keine politische Arbeit.

Gen.Hervath: Der erste Teil des Vorschlages läuft darauf hinaus, dass man den Lagebericht "Spartakist" nennen soll. Zur Frage der Verbreitung des Organs würde nichts ändern, wir sind keine Kinder, um den Lagebericht als Zeitung aufzuziehen. Was ändert sich daran, wenn der Lagebericht "Spartakist" heisst? In der Fraktionsarbeit und in der politischen Arbeit sind wir immer wieder vor Dinge gestellt, die im Lagebericht nicht behandelt werden sind und die Genossen von sich aus Stellung dazu nehmen müssen.

(S. 25)

Es gibt keine Zeitung, die im vorverherein die Antwort gibt auf alle Fragen. Es hängt von jedem einzelnen ab, wie er Stellung nimmt in jedem einzelnen Fall zu den konkreten Fragen. Diese Qualität können wir nicht erreichen, wenn eine Zeitung herauskommt, sondern nur dadurch, dass eine intensive Schulungsarbeit an jedem einzelnen Genossen durchgeführt wird. Es ist die Praxis, die uns jene Wendigkeit geben wird, die uns erlaubt, in jedem einzelnen Fall sofort das Richtige zu sagen. Für den Anfang kann man nicht sofort antworten, in dem Mass aber des Hineinfindens in die Fraktionsarbeit, in der praktischen Verwertung der KKK Erfahrungen, erwerben wir uns die Fähigkeit, auf alle Fragen die auftauchen, konkret Stellung zu nehmen.

Die Durchdringung der Gedanken durch schriftliche Arbeit soll man KUKK doch nicht überschätzen: es muss nicht jeder Genosse zu allen Fragen Stellung nehmen. Dass wichtige Fragen in der Zeitung aufscheinen sollen und dazu prinzipielle Stellungnahme, wird begrenzt durch unsere Kraft. Bei der allgemeinen Kursführung, wenn die Genossen schriftlich zu arbeiten beginnen würden, wäre gut und weitergeben an Leitung und Redaktion. Aus solchen Arbeiten wird sie wertvolle Anregungen schöpfen.

Gen. Garbe: Was der Genosse Hervath sagt vertrete ich auch. Wenn die wichtigsten Erfahrungen veröffentlicht würden, könnten alle profitieren, wären in den Lagebericht einzubeziehen.

Gen. Brunner: Wir haben verschiedene Vorschläge gehört: entspricht allen eines, in diesen Vorschlägen an sich ausserst konkretes, zu konkretes, lassen die politische Wirklichkeit ganz ausser acht. Wird immer wieder auf die Praxis hingewiesen. Presse der SP und "KP": in einem Lagebericht ist mehr drin als in jenen Zeitungen. Organisationen, die über Machtmittel verfügen, bringen etwas heraus, was aller Beschreibung spottet. Und wir sollen uns über etwas stürzen, was wir nicht der Kraft nach leisten können. Was das Entscheidende wäre, dass die Arbeiten an die Redaktion geschickt werden sollen. Es wäre das günstigste zu schreiben und dem engen Kreis vorlesen. Wenn die Weisung der Leitung zurückkommt und Kritik kommt, dann stecke ich das ruhig ein. Es geht zu weit, dass wir in einem Lagebericht Weisungen geben sollen; es findet eine Differenz zwischen Theorie und Praxis: Die Stalinbürokratie ist ganz unbeschwert. Und bei uns soll plötzlich eine Differenz zwischen Theorie und Praxis sein. An dem stosse ich mich am meisten: wenn ich jemanden gewinnen will, dann leiste ich nicht verständlich

Gen. König: Umbenennung des Lageberichtes auf "Spartakist", das wäre lächerlich, wir würden uns da etwas vormachen... den Inhalt des Lageberichtes auf Basis der Agitation umstellen. In der Frage der Agitation war es nicht so gemeint, das die Fragen behandelt, die in der Fraktion aufscheinen. Begriff: Agitation und Propaganda wäre unser Programm, was wir uns in unseren ABC klar zu machen suchen, unsere Prinzipien. Wenn wir über Agitation sprechen, dürfen wir nicht sagen "es war nicht so gemeint".

Gen. Taler: Die Arbeit der Gruppe: sie wollte Vorschläge einbringen betreffs der Zeitung. Der Genosse wollte die Zeitung haben um die Agitation zu erleichtern. Der Genosse war einverstanden. Wir haben ausser der Zeitung interne Fragen. Inbezug auf Artikelschreiber kann die Organisation nur Freude darüber haben. Der Genosse muss sich hinsetzen und den Artikel durchstudieren, ob er in der Presse verwehbar ist, soll Hilfe der Leitung sein und nicht mehr Arbeit der Leitung schaffen.

Gen. Birner: Die Leitung hat das Vorhaben und auch die Ansicht, dass man hinsichtlich der Organe sicher die Dinge entwickeln müsste. Gen. König hat auch vorgeschlagen, dass wir monatlich ein Organ herausgeben. Es bestehen Richtlinien der Fraktionsarbeit. Die Genossen sollen ständig ihre Vorschläge zu den verschiedensten Fragen einschicken, die Leitung hat auf-

(Seite 27)

aufgefordert zu schriftlichen Vorschlägen und Berichten. Man stellt Anträge und ist nicht den Vorschlägen der Leitung nachgekommen.

Gen.Gab: Die Frage der sofortigen Stellungnahme zu Fragen: Die Genossen treten vom proletarischen Standpunkt her auf Grund ihrer Schulung. Jede Tagesfrage auf die Grundfragen zu reduzieren und jedem Arbeiter klar zu legen, dazu muss jeder Genosse auf Grund seiner Schulung fähig sein. Jede auftauchende Frage auf den Kern der verräterischen Linie zurückführen. Die Frage der schriftlichen Arbeiten der Mitglieder haben wir selbst eingeleitet, in Form der Berichte der Fraktionsarbeit, die der Schritt dazu sind, in schriftlichen Arbeiten etwas zu leisten, wir erziehen die Genossen dazu, das sind die ersten Schritte dazu Artikel zu schreiben. Das Schreiben muss sich entwickeln. Niemand soll der Ansicht huldigen, ~~NIEMAND DARF~~ dass die Leitung etwas dagegen hat, wenn geschrieben wird. Die Leitung ist verpflichtet dazu Stellung zu nehmen. Die Schreibarbeit war eine der gefährlichsten Arbeiten, der Druck war so, dass oft die Genossen ihr Studium nicht durchgeführt haben. Jetzt ist eine neue Etappe seit April da. Es wird sich so auswirken: Jetzt Berichte über Fraktionen, Versammlungen, Konferenzen, das ist der erste Schritt zum Artikelschreiben für jeden. In der nächsten Etappe wird sich herausbilden, was von den Genossen verlangt. Die Genossen, die schreiben können, werden von uns aufgefordert und können auch ohne Aufforderung schreiben. Es ist heute kein Malheur, wenn man zu einer Tagesfrage nicht Stellung nehmen kann. In der Zelle soll diese Frage diskutiert werden, ist ja das politische Leben heute, heute Fernrohr, Tageszeitung Mikroskop.

Gen.Dank: Die "Kraft" taucht immer wieder auf. Wenn wir annehmen würden, wir wären zehnmal so stark, unsere Kraft entspringt der politischen Lage, hätten die Massen schon die Reife erreicht, könnten wir mit unserer Kraft auch heute das schon leisten. Wie können wir mehr leisten: Die meisten von uns stehen in Arbeit und es bleibt ihnen sehr wenig Zeit diese Arbeit zu leisten.

Zu den aktuellen Fragen zu spät Stellung genommen: manche Dinge überstürzen sich, wenn mehr an der Zeitung teilnehmen, würde es noch schlechter werden. Bis die Zeitung zu den Mitgliedern kommt vergeht viel Zeit. Heute haben wir die Aufgabe, den Kern der Partei herauszubilden, jeden einzelnen so rasch wie möglich dahin zu bringen. Auf Grund der jahrelangen Erfahrung haben wir das als Günstigstes anzusehen. Würden wir das ändern, würden wir dazu übergehen, wie die Organisation einmal begonnen hat.

3. Antrag: Antrag der Leitung unser Organ ab 1946 monatlich herauszubringen.

Abstimmung über den Vorschlag: "Zeitung". Ist nicht nötig, das Gute des Vorschlages nimmt die Leitung sowieso an.

Abstimmung über den Antrag der Leitung, unser Organ ab Jänner 1946 monatlich herauszubringen.

Antrag einstimmig angenommen.

4.) Propaganda und Schulung. Referat der Leitung laut Beilage 8.

Diskussion:

Gen.Utter: Feststellung, dass bisher ziemlich unsystematisch geschult wurden und jetzt soll die Schulung planmässig durchgeführt werden. Was hier von der Leitung vorgenommen wird, erübrigt unseren Vorschlag "Schulung und Schulungsmaterial", laut Beilage 9.

Gen.König: Es schaut so aus, als ob wir gestern einige Stunden umsonst debattiert hätten. Der Antrag war; die Parteidemokratie einzuführen. Es ist gestern um zwei verschiedene Standpunkte gegangen: Aufbau der Organisation von oben oder von unten. Nicht Verwischung der Fragen von grundsätz-

(Seite 28)

nicht verschiedenen Dingen. Der Vorschlag, den die Leitung macht ist zu unterscheiden von dem Vorschlag, ~~den die Leitung macht~~ der hier gemacht wird: Dieses Thema, das gestern besprochen wurde ist unterschieden, von unserem Vorschlag. Von einem Schema können wir heute überhaupt nicht ausgehen, wir werden versuchen uns einem Ideal zu nähern, aber kann nie der Ausgangspunkt sein für die Anpassung der Wirklichkeit an das Schema.

Gen.Gab: Gestern haben wir gesprochen und die Abstimmung durchgeführt. Wir sind uns heute nicht klar, weil die Genossin sagt, die Leitung macht das, was wir heute vorschlagen. Das stimmt nicht. Wenn euere Auffassung in den Organisationsfragen eine andere ist, wie die der Leitung oder der Mehrheit der Genossen, dann sollt ihr bis zu Ende sprechen, oder ihr sagt offen, dass unser Standpunkt der richtige ist. Dass wir jetzt auseinander gehen, ohne dass wir euch überzeugt haben, darauf kommt es uns ja an, das bedeutet Gefahr für die Organisation., nicht nur Gefahr hinsichtlich organisatorischer Fragen sondern auch die Zusammenarbeit betreffend. Ihr sollt auch in diesen Fragen sagen, was ihr wollt. Zieht ihr ihn zurück, dann sagt ihr damit das. bezüglich! "Neubearbeitung des Kurses auf ökonomischer Grundlage und nicht auf agitatorischer": Kritik an Gen.Hilda, wegen ihrer Einstellung, an SP un"KP" nicht Kritik üben zu wollen.

Gen.Hilda: Ich habe immer Kritik geübt an SP und "KP" und finde sie für notwendig und richtig. Das ist ein Missverständnis von Gen.Faber auf einem Ausflug, er hat der Leitung falsch weiter berichtet.

Gen.Hervath: Der Kurs muss neu bearbeitet werden und ungleich dem ersten Kurs muss die Ökonomie viel mehr in den Vordergrund gerückt werden. Darüber hinaus dürfen wir nicht vergessen, die grossen Vorzüge, die der alte Kurs hat und das ist, dass er beim wichtigsten beginnt, Es handelt sich nicht um eine wissenschaftliche Darstellung, sondern ihn so aufzubauen, die wichtigsten Grundsätze in kürzester Zeit dem Arbeiter beizubringen. Ein Fortschritt des Kurses ist bei den Klassen anzufangen und dann erst zur Ökonomie zu gehen. Es ist kein Mangel und nur ein Verzug des Kurses, dass er sich befasst mit der Geschichte von SP und "KP". wenn wir auf diese Sache verzichten würden, wäre es ein Mangel. Diese ~~XXXXXXXX~~ Erfahrung ist für uns das tägliche Brot. Auf die Erfahrung von 1918, 20 dürfen wir nicht verzichten und müssen sie den Arbeitern mitteilen. Debatte des Kampfbundes. Hinter der Kritik ist verbergen der Wunsch, die gesamte Arbeit auf andere Grundlagen zu stellen.

Gen.Sirius: Ich will über Abänderung oder Neuausgabe des Kurses nicht sprechen. Es wird ein schwerer Fehler gemacht und zwar gerade in der ~~Kritik~~ Frage der Kritik. Wenn Vorschläge von unten, von den Mitgliedern kommen und wenn diese Vorschläge oben so behandelt werden, als dürften die Vorschläge von ~~XXXXXXXXXX~~ Gegnern kommen und nicht von Mitgliedern, die bemüht sind selbst Stellung zu nehmen zu Vorschlägen, die von oben kommen. Diese Methode wirkt abstossend, weil die Mitglieder aus Furcht, dass ein Ausdruck als unmarxistisch bezeichnet werde Bei den Vorschlägen ist es dasselbe. Ich kenne die Ansicht, die hier ausgesprochen werden ist in diesem Vorschlag. Ich habe nichts gesagt und nichts korrigiert, mich interessiert die Stellungnahme, die hier den Vorschlägen entgegengebracht wird. Wir müssen wortklauben an ~~unseren~~ ~~Wagern~~ Gegnern, aber nicht an unseren Lernenden und ihnen jede Lust rauben, Stellung zu nehmen. Nicht jeder ist auf der Höhe, dass er das politische Wörterbuch im kleinen Finger hat. Wenn wir dagegen Stellung nehmen zu einer Frage, die die Stalinbürokratie betrifft und wir treten damit in die Öffentlichkeit, dann werden die Schriften von mehreren überprüft werden müssen.

Gen.König: Das ist die zentralste Frage der ganzen Konferenz. Wenn in unserer Reihen Genossen Fehler machen in der Ausdruckweise werden wir sie ~~Kritik~~ ~~korrigieren~~ korrigieren. Es handelt sich aber um etwas ganz anderes: nicht darum dass Fehler unmarxistisch dort gestanden sind oder ob es Fehler in der Meinung sind, es bezieht sich auf PI. Es sind vier Fragen besonders zur Debatte gestanden: Sind das Ausdrücke oder waren es Differenzen?

Seite 29)

Wer ist Unehrllichkeit dahinter. Entweder bin ich so ehrlich und vertritt den Standpunkt bis zur letzten Konsequenz -

Gen.Sirius: Bis zu meiner Verhaftung hat die PR keine Differenzen gehabt, weder in der Frage?.....?.....
Das ist Wertklauberei, da ich die Meinung gekannt habe.

~~XXXXXXXXXX~~

Gen.Stachus: Die Leitung wird kritisiert wegen ihrer Kritik an den Mitgliedern. Wir müssen Kritik vertragen, wir müssen beweisen, dass ich die Voraussetzungen der Leitung erfülle. Minderwertigkeitskomplexe, Hemmungen müssen wir überwinden. Ich schlage vor, ich finde an der Kritik der Leitung nichts.

Gen.Dank: Auf Wertklauben oder Spitzfindigkeiten, finde ich die Schaffung der prinzipiellen Klarheit. Unsere Organisation bezweckt eine klare Linie herauszubilden. Eine Empfindlichkeit ist auf gar keinen Fall für einen Revolutionär möglich. Wer davon abgestossen wird ist noch nicht reif. Erinnerung an Lenin.

Gen.Gab: Es ist nicht so, dass keine Differenzen zwischen der PR vorhanden waren. Die Fragen werden geprüft. Es ist undenkbar, dass wir in der Organisation anders sprechen als in der Öffentlichkeit. Hier wird der Standpunkt der revolutionären Politik vertreten. Durch freundschaftliches Aufmerksammachen, so werden wir nicht arbeiten. Wiederspricht sich ein Fehler immer wieder, muss man daraus schliessen, dass hier nicht überwundene Reste vorhanden sind, dass in Wahrheit sich eine andere Auffassung verbergen hat. Es ist keine Wertklauberei, wir können unter uns keine andere Sprache führen als in der Öffentlichkeit. Bei Lernenden Genossen, die sich entwickeln, darf man nicht kommen (?), aber die Korrektur muss sichtbar sein. Gegenüberstehende Ansichten müssen ausgekämpft werden. Glacéhandschuhmethoden sind immer die schlechtesten.

Gen.Birner: Dass die Leitung zu hart den Genossen gegenübertritt, wir müssen allen hart entgegentreten, die abweichen von der Linie. Sentimentalität ist nicht am Platze und ich möchte keine andere Methode anerkennen. Es geht ja hier nicht um die Meinung einer Leitung, sondern um die proletarisch-revolutionäre Linie.

1.Vorschlag von jungen Genossen: Junge Genossen und Genossinnen sollen an den Ausflügen teilnehmen, auch Kinder. laut Beilage 10.

2.Vorschlag von Genessin Garbe: Betrifft Kursführung. laut Beilage 11.

Gen.DANK Fink: Zum 1.Vorschlag: wir müssen berücksichtigen, dass die Jugend noch ausser ihrem politischen Betätigungsdrang es nicht vermissen kann, den Drang nach Bewegung. Es handelt sich um Kinder von Genossen, die schon 14 Jahre alt sind. Verbreiterung des jugendlichen Kreises innerhalb unserer Organisation.

Gen.Gab: Junge Genossen und Genossinnen ziehen wir an uns heran, besonders Kinder von Genossen und Genossinnen,, aber keine eigen Jugendgruppe innerhalb der Organisation.

Gen.König: Ich unterstreiche das, was der Gen.Fink gesagt hat. Das ist ein ernster Vorschlag, es ist nicht darüber zu lachen, ist eine wichtige Sache für uns. Die jungen Genossen haben noch andere Bindungen zum Leben als wir. Ausser Politik haben sie noch andere Probleme zu lösen: Findung des richtigen Partners. Man kann in der politischen Betätigung durch den Partner behindert sein. Dass die Ausflüge im winter eingestellt sind, dagegen haben die jungen Genossen Stellung genommen und mit Recht. In der Kälte werden keine Referate gehalten, aber Diskussionen.

(Seite 30)

Gen.Utter: Das ist eine Frage der Konspiration; ob sich die jungen Genossen schon kennen oder ob das konspirative Belastung wäre? Können wir die Jugend so einschätzen, dass sie konspirativ ist?

Gen.Brunner: Ich führe zum ersten Mal an: wir haben gestern zum den Alteraufbau unserer Organisation veranschaulicht bekommen. Wir haben gesagt, wir sind eine junge Organisation, da möchte ich einschränken zwischen 33 und ? . Das ist das günstigste Alter für Revolutionäre, aber eine junge Organisation sind wir nicht. Der Vorschlag der Jungen ist bisher der konkreteste Vorschlag, der überhaupt von unten gekommen ist. Wir haben die Verbindung mit der Jugend verloren, in der Erkenntnis, dass die Jungen schweigen können, wie die Gräber, ich vertraue der Jugend mehr, als allen anderen., in bezug auf Konspiration nichts zu fürchten. Begrüsse ich mehr. als die Aktivierung der Redaktion. (Oder Leitung? nicht klar gesagt.)

Gen.Gab: An hand der Statistik ist gezeigt, dass die Jugend, Jahrgänge 1920, im Ansteigen zu uns stehen. Konspiration: länger nicht warten, aber gründlicher schulen.

Gen.König: Zum 2.Vorschlag: Zu einem gehaltenen Referat nachträglich schriftlich Stellung nehmen. Fremdwörter in der Klammer erläutern: Des Fremdwort muss man sich erarbeiten, es lassen sich nicht alle übersetzen.

Beide Vorschläge einstimmig angenommen.

5.) Fraktionsarbeit. Referat der Leitung laut Beilage 12.

Diskussion:

Gen.Gab: Die Fraktionsarbeit ist eng verknüpft und steht in engem Kontakt mit der "Konspiration". Erfolge könnten sich rascher entwickeln, wenn wir in allen Punkten mit der gleichen Frage, in der gleichen Richtung vorstossen könnten. Diese Form der Aktion können wir der Zeit nicht ergreifen, würde sofort die Einhelligkeit der aufgeworfenen Fragen an allen Punkten - wenn wir gleichmäßig auftreten, schliesst die Stalinbürokratie, dass es zentral geht. Die Genossen arbeiten in Bezirkskonferenzen, Zellen, an Hand der Fragen, aber in derselben Richtung: für die Entfaltung des Klassenkampfes, für die Arbeiterinteressen, in der Perspektive der Revolution. welche Erfolge haben wir bisher? noch immer vorbereitende Arbeit, positive Erfolge: jene Genossen, die aus der Stalinpartei zu uns herüber gezogen wurden und systematische Schulung durchmachen. An anderen Punkten haben wir nur erreicht, dass wir kennen gelernt haben, wie es dort ist, einen Keim in sie gesenkt, dass sie eines Tages übergehen werden. In anderer Richtung ist der Erfolg auch darin zu erblicken, dass unsere Genossen aus dem bisherigen eng begrenzten Leben in der Organisation und mit propagandistischen Fällen in einem realen politischen Milieu stehen, sie müssen dort durch Reden die Arbeiterschaft kennen lernen. Diese Erfahrungen können sich nicht sofort auswirken und dass Fehler begangen wurden und werden, ist kein Schaden aus dem wir lernen. Auch wir lernen daraus, dass die Genossen berichten, genaue Berichte sind wichtig. Die Hauptaufgabe der Fraktionsarbeit ist: Gewinnung von Elementen, zur Revolution strebende, zur Revolution neigende, zum Lernen gewillte Arbeiter. Der Ausdruck ist nicht richtig: für die Stalinbürokratie arbeiten. Es ist heisser Boden und wird es noch werden: bis die Bürokratie in Widerspruch gerät mit den Arbeiterinteressen. Von den meisten Arbeitern jetzt erst instinktiv erfasst erfasst wird. Vergessen wir nicht, dass aus der Stalinpartei, vor dem Februar, aus dem linken Flügel KI wird eines Tages zur Trennung führe. Jugendkundgebung in der "Volksstimme" zum ersten Mal gestern verlaublich. Die Erfahrungen, die ihr in der Fraktionsarbeit gemacht habt, sollt ihr jetzt aussprechen.

(Seite 32)

Gen.König: Wir stecken in der ersten Etappe der Fraktionsarbeit: die propagandistischen Fälle für unsere Organisation zu gewinnen. Ausgehen von unserem Grundpunkt, den Gen.Sirius diese Woche gegeben hat. Gen.Sifius hat gesagt mit der Stalinpartei ist nichts zu machen. War unser Ausgangspunkt der Fraktionsarbeit, dass mit der Stalinpartei etwas zu machen ist? Unser Ausgangspunkt war, die Fertigeschrittenen zu erfassen und zu uns herüberzuziehen. In diesen Formulierungen kommt zum Ausdruck, dass Gen.Sirius noch 1934, beziehungsweise 1937 steht.

Gen.Dank: Gegen die "Unnötigkeit in der KP" sich zu betätigen (Einwurf des Gen.Brunner). Es hat nicht den Nachteil, den er anführt, dass wir die Stalinpartei unterstützen könnten. Wir erreichen, dass wir die Arbeiter, die in dieser Organisation stehen, so weit bringen, dass sie in Opposition treten zur Stalinpartei. Für uns ist ausschlaggebend, dass wir mit der geringsten Kraft das erreichen. Meint der Gen.Brunner, dass wir uns von der Tätigkeit in der Fraktionsarbeit zurückziehen sollen?

Gen.Taler: Man muss Geduld in der Fraktionsarbeit haben, es wird sich eine Linke herausbilden (wählen). Wenn wir nicht in der Partei sind, wie können wir Pöhlung nehmen in Kreisen der Partei? Wir müssen auf der Linie der Spaltung arbeiten, Gruppen herausbilden, zu dem Zweck sind wir drinnen.

Gen.Brunner: Bisher haben wir positives von der Fraktionsarbeit gehört, ich berichte negatives. Ich habe als Beginn der Fraktionsarbeit einen schönen Start gehabt. Ich bin mit der ganzen revolutionären Vergangenheit in die "KP" eingetreten. Die "KP" hat gewusst und hat mich auf ein Amt geschoben. Ich wäre mit Arbeiten überhäuft, ich habe nicht reagiert darauf, deshalb in negativem Sinn verlaufen. Der Bezirksleiter hat mir auf den Kopf zugesagt, wir wissen wo Du herkommst. Mir ist das Amt eines Sektionsleiters angetragen worden. Durch meine Stellung zur Politik der "KP" ist es offensichtlich geworden, dass ich Trotzist bin. Auf Grund dessen der ganzen Fraktionsarbeit skeptischer, durch das Positive überzeugt. Die Fraktionsarbeit hat sich im Sinn der Organisation als positiv erwiesen. Jede Tätigkeit betrachtet man von dem Produkt dessen was herauskommt. Meine Arbeit war im Sinn der Organisation negativ. Ich werde aber trotz alledem versuchen, so weit es mir möglich ist, diese fraktionelle Tätigkeit weiterzuführen. Wenn sich innerhalb des KJV eine linke Bewegung herauskristallisiert, dann werde ich dort anschließen. Dass die Jugend einen eigenen Weg sich schaffen wird ist mir klar, weil die Jugend auf eine wirkliche Argumentation zugänglich ist.

Gen.Birner: Den Kurs, den die Organisation genommen hat auf Fraktionsarbeit war notwendig und richtig. Wir suchen Aktivität. Das Ergebnis der Fraktionsarbeit hängt ab von dem Takt und dem Geschick jener Genossen, die dort tätig sind. Es war ein Fehler, als Trotzisten bekannte Genossen in die Fraktionsarbeit der Stalinpartei zu schicken. Wir müssen die Konspiration anwenden, dass am meisten für uns herauschaut und nicht für die Stalinpartei. Es ist nicht gut, wenn sich Genossen viel Arbeit aufhalsen lassen. Man kann in den Ruf kommen, dass man ein Meckerer ist, und dass man sich drückt, das ist nebensächlich. Wichtig ist es, dass es uns gelingt die linken und jungen Elemente an uns zu ziehen, die Fraktion zu entwickeln in der Stalinpartei. Gruppen kommen privat zusammen und Opposition spielen, Hinauswurf der Kommunisten aus der Polizei, Zusammenfassen einmal dieser Gruppe. Mit der Stalinpartei ist nichts zu machen, aber mit den Arbeitern ist etwas zu machen. Es ist ein Ergebnis herauszuholen in der Fraktionsarbeit, hat sich durch unsere Tätigkeit erwiesen, und auch weiterhin sind Fälle möglich, die abgespaltet werden können.

Gen.Friedrich: Fraktionstätigkeit: Brunner hat etwas gesagt, was nicht nur ihm passiert ist. Die Stalinpartei geht daran, den Feind zu suchen und den sieht sie im Trotzismus..... Bezirkskonferenz, Referent Verbindung

(Seite 33)

aufgenommen, mit trotzkistischen Methoden..... Für die Stalinpartei Gefahr, sucht im Keim zu ersticken und unsere Fraktionstätigkeit zu hemmen. Offen davon sprechen, warum Bestimmtes als trotzkistisch angesprochen wird. Herausfordern der Stalinbürokratie, ist das möglich?

Gen.Gab: Das ist nur dann möglich, wenn die Massen (und auf uns sich zubewegen). Heute kann man nur so sagen, das ist nicht Trotzkismus, sondern Leninismus. Vier, Fünf in eine Zelle zusammenbringen, sie beobachten, individuell behandeln, die Fragen nicht so sehr beim Wort nehmen, sondern die Linie. Unterstützen der Linie: Kampf gegen die Volkspartei. Die Arbeiter stimmen dafür und ist doch gegen die Parteilinie. Solche Elemente, die von früher noch etwas von Marxismus wissen, nicht als zu gewinnend betrachten, sondern als Stützpunkte betrachten zur Gewinnung der linken Elemente.

Gen.Sirius: Die Fraktionsarbeit ist eine sehr wichtige Frage und so wichtig die Fraktionsarbeit ist, so schwierig ist sie auch. Und wenn wir heute Fraktionsarbeit leisten, müssen wir sehr vorsichtig zu Werke gehen. Nicht Überspitzen und nicht entmutigen lassen bei Rückschlägen. Wenn Genossen, die bekannt sind als Linke Elemente, offen auftreten, ist es mit grosser Gefahr verbunden. Die Stalinpartei hat von 1933 bis 1945 ziemlichem Zuwachs erhalten und auch im Augenblick des Zusammenbruchs. Wir müssen die Dinge von einer besonderen Seite betrachten: der alte Kern der Stalinpartei ist nicht sehr gross. Dieser Kern hat die Führung nach wie vor inne. 1945, nach dem Zusammenbruch, haben sich Elemente der Partei angeschlossen, die wirtschaftliche Vorteile nicht nur erhebt, sondern auch erreicht haben, die tauglichen Elemente für die alten Politiker. In der Stalinpartei sind Elemente vorhanden, die sich bereichert haben und abgezogen sind, weil sie nicht die politische Kraft hatten höher zu kommen, oder es waren die Schweinereien von so grossem Ausmass, dass man sie nicht hinaufkommen liess bis hinauf in die Stadtleitung und ins ZK.

Die ehrlichen Elemente, die von der SP gekommen sind, sehen die Schweinereien und die Fehler, die von der "KP" gemacht werden. "Mit der Stalinpartei ist nichts zu machen", es darf sich niemand vielleicht Illusionen machen, dass diese linken Elemente, selbst wenn sie die Mehrheit in der stalinischen Bewegung sind, der Partei eine andere Richtung geben könnten. Die Bürokratie weiss sich zu schützen, weiss das Steuer in der Hand zu halten, die Elemente an sich zu ziehen, ihnen Posten zu geben. Unsere Aufgabe ist es nun, wenn wir Fraktionsarbeit leisten, die Elemente festzustellen, die ehrlich für den proletarischen Klassenkampf eintritt. Während meiner Tätigkeit habe ich die Erfahrung gemacht, dass nicht wenige davon vorhanden sind. Wenn wir arbeiten in der stalinischen Bewegung, dann ~~KAXXKXIIKKY~~ ~~KAXXKXIIKKY~~ nicht wir Arbeiten überbürden lassen, aber doch so arbeiten, dass sie uns nicht nachsagen, ihr kritisiert nur und macht nichts. Wir werden ausschlagen gegen die Reaktion und gegen die Fehler der SP, dass die linken Elemente sehen, dass die Fehler auch die Stalinpartei macht. Beispiel eigener Arbeit: Am einzelnen Abenden stelle ich mich zur Verfügung Referate zu halten. In dem Sinn habe ich sie gehalten, dass die linken Elemente stutzig werden und Einwürfe machen. Was ist mit dem Innenministerium? Ich habe sie so beantwortet, dass die linken Elemente stutzig werden. Aufbau des Staatsapparats: dass den Ministern die Hände gebunden sind und dass sie handeln müssen für die Reaktion. Wie ohne jeden einzelnen aufmerksam, wie die Sachen stehen, erkläre den Staatsapparat, habe hingewiesen, dass Verstaatlichung nichts mit Sozialisierung zu tun hat, der Staatsapparat nach wie vor kapitalistisch ist. Im Laufe der Zeit habe ich mit meinen politischen Vorträgen und politischen Diskussionen mit Funktionären, das erreicht, dass ich das politische Vertrauens erworben habe, sie kritisieren heute bereits die Stadtleitung, schwache Auftritte wegen der Flugblätter: "Österreicher, Landsleute" Diese Flugblätter wurden einstimmig nicht nur von unserem Bezirk, sondern von sämtlichen Bezirken abgelehnt, in der Stadtleitung selbst. Das Ergebnis war, dass die Stadtleitung unfähig ist, ein Propagandamaterial heraus zugeben. Sie ist an mich herangetreten, ein Flugblatt herauszugeben.

(Seite 34)

Die Geschichte von 1914 bis heute hineingelegt, ich habe gewusst, dass es nicht akzeptiert würde, aber unten wurde es akzeptiert, sie sind freudestrahlend hinaufgegangen und - es wurde abgelehnt; es ist nicht der Zeitpunkt es herauszugeben, vielleicht zum Schluss der Wahlkampagne. Ich habe einen Kreis, den ich politisch links entwickle. Einzelne Elemente, von denen wir sehen werden, dass man sie für einen Kurs verwenden kann, politische Diskussionen führen, sie aber in der Organisation lassend dass sie selber weiter arbeiten werden. Die Stalinpartei wird in Situationen kommen, wo die linken Elemente sich loslösen werden. Die Elemente, die sich links entwickeln, werden dann die Führung über sie übernehmen. Ich habe das Vertrauen so weit gewonnen, dass sie einstimmig beschlossen haben: von aller Arbeit befreit zu werden, in der engeren Leitung als Berater bin und abends Vorträge halte,.

Ein Element, das strikte die Richtlinien von oben befolgt und eventuell weiter leitet..... Bekanntgabe linker Elemente, ausschliessen können..... In engeren Kreisen zusammenschliessen und mit ihnen Diskussionen führen, ohne dass sie merken, dass mit ihnen eine Schulung vorgenommen wird. Andere Stellen mit links entwickelten Elementen besetzen. Ich will nicht damit sagen, dass IAK die ganze Stalinpartei vielleicht umzuwickeln, sondern in Zellen.....

Gen. Utter: Diese Elemente, die sich nach links entwickeln, nicht loslösen von der Partei, das bringt sie in Widerspruch. Denen mache ich den Vorschlag dass wir uns ausser der offiziellen Parteiarbeit privat treffen und uns aussprechen. Ich lege ihnen in den Mund, dass wir dort sein müssen, wo die Arbeiter sind und uns privat treffen. Wie KIMIX schätzen sie die Stalinbürokratie ein, die SU, um sie kritisch einzustellen. Ein propagandistischer Fall schon so weit, dass wir uns regelmässig treffen. In Referaten bei Frauenbesprechungen habe ich immer aufgezeigt, dass wir das herausstreichen können, nicht gegen das Deutsche, sondern für die Arbeiterklasse. Es lässt sich bei den Frauen eine Linksentwicklung durchführen, man muss genau abschätzen, wie weit man gehen kann in der Kritik. Grundlegende Fragen, die den Massen aus dem Herzen kommen, kann man immer aufdecken. Heute wird die Kritik überall auf sehr guten Boden fallen.

Gen. Sirius: In der letzten Zeit wird auch der Fischer kritisiert, besonders in der nationalen Frage. Die Abzeichen werden abgelehnt. In der nationalen Frage und in der Naziartei kann man immer einhacken.

Gen. Taler: wenn einer bekannt ist, ist es nicht leicht in der Sektion zu arbeiten. Wie vorsichtig man da auftreten muss!

Gen. Stachus: Ich habe Sektionen besucht und mich von jeder Arbeit freigelassen bis in die letzte Zeit. Nach einer kurzen Rede, in der ich die Ursache unserer Unterdrückung aufgezeigt habe, - der Faschismus ist das Werkzeug zu unserer Unterdrückung - wir sollen nicht nur das Werkzeug unterdrücken, sondern dürfen nicht die Hand vergessen, die das Werkzeug geführt hat, nicht nur in Österreich, sondern in der ganzen Welt, hat man mich gezwungen auf zwei Monate eine Sektion zu übernehmen. Ich habe ihnen gesagt, dass meine Auffassung von drei Fragen abweichend von der Linie der "KP" ist: 1. Frage: Ich bin Lenins Auffassung, dass der Imperialismus die höchste Entwicklung des Kapitalismus ist und nicht der Faschismus. 2. Frage: Jugendfrage. 3. Frage: Nationale Frage. Und trotzdem hat man mich zur Annahme der Sektion gezwungen. An einem Abend Sprechabend, über Sozialismus und Marxismus sprechen, Grundfragen beibringen.

Gen. Birner: Die individuelle Propaganda steht an erster Stelle, nicht dort Kreise loslösen, nicht die Entwicklung von grösseren Gruppen, sondern die individuelle Propaganda. Nicht zeigen, dass man etwas kann, weil man sonst gebunden wird. Nicht linke Elemente an gehobene Stellen bringen, die Genossen zum Lernen anhalten, aber nicht zur Arbeit in der Stalinpartei

(Seite 25)

besser zu privaten Zusammenkünften einladen und erst später können sie fraktionelle Tätigkeit in der Stalinpartei für uns wieder machen.

Gen. Hervath: Unter den heutigen Bedingungen: 1.) Intensivierung der individuellen Propaganda. 2.) Beobachtung aller Dinge, die dort vorgehen und vorbereiten einer Situation, um die Dinge dort beeinflussen zu können.

Gen. Gab: Die Arbeit in der Stalinpartei ist das Eintrittsgeld, das wir leisten, wird am Anfang mehr sein und die Kunst besteht darin, sich langsam zu schrauben und dann drinn zu bleiben. Das Beste, was drinnen ist sind die Jungen, die Lernwilligen, nach einiger Zeit ist man bekannt, schraubt sich von der Arbeit, in Fühlung und Kontakt mit den Arbeitern zu bleiben. Vermeiden: Funktionen anzunehmen, und wenn es notwendig ist, dort zu bleiben und Adressen abzuschreiben und nach 14 Tagen zu gehen. Nicht mit Arbeit belasten und Fühlung zu behalten! Die Bürokratie versucht schon das Risiko durch Überlastung mit Arbeit linke Elemente auszuschalten. Beobachtung der Linksentwicklung ist die zentrale Aufgabe. Fragen notieren, in denen die Arbeiter nach links gehen, konkreter analysieren, konkrete Berichte, die Arbeit muss auf konkrete Ergebnisse zugespitzt werden. Beschreibung einzelner Arbeiter mit Namen und Adressen. Verbindung mit solchen Arbeitern und heranziehen auf unsere Linie. Die Arbeit von unten ist am besten, weil weniger Spitzel sich anschleichen. Durch die Arbeit von oben können Spitzel auf unsere Fährte gesetzt werden.

Antrag: ~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Arbeit in der SP: Junge Genossen in die Jugend der SP zu schicken. Laut Beilage 13.

Kräfteverhältnis der SAJ und FOJ: überwiegt SAJ. Die Artikel der SAJ haben eine gute Sprache. Die jungen Genossen sollen noch Geduld haben, um in der Jugend der Stalinpartei ihre fraktionelle Tätigkeit aufnehmen zu können, aber nur in proletarischen Bezirken. Was wir leisten an der Stalinpartei, wird sichtbar werden, wenn politische Krisen kommen.

Bericht über die Fraktionsarbeit in der SP ist nicht vorhanden, ist später organisiert werden als in der Stalinpartei. Die Linksentwicklung beider Parteien werden sich vereinen, aber gegen beide Parteien.

Antrag angenommen.

wenn ihr in die Bezirke geht, dann trachtet dass die Fraktionsarbeit durch die Bezirksleitung wirklich geleitet wird, dass schriftliche Berichte gegeben werden, anhalten der Genossen zu schriftlicher Arbeit, und ständig berichten, auch Beobachtungen die von aussen gemacht werden aus dem Betrieb geben uns die Möglichkeit zu beurteilen, wo mit der Arbeit anzusetzen ist.

6.) Politisches Referat. Referat der Leitung laut Beilage 14.

Diskussion:

Gen. Dank: Beim politischen Referat ist unterlassen worden, die Frage der Wahltaktik, dass von der Leitung dazu Stellung genommen werden wäre. Bei den kommenden Wahlen: SP oder "KP"? beide sind "Arbeiterparteien", welche wählen wir. Die Leitung ist zu dem Entschluss gekommen: die Stalinpartei zu wählen. Welche Arbeiter sind in dieser Partei? Die linken Arbeiter, mit Illusionen, aktiver Teil der Arbeiter in dieser Partei. Wenn wir diese Auffassung vertreten würden die SP zu wählen, weil sie die grösseren Massen hinter sich bringt, Unterstützung angehen lassen, damit sie durchgeht, für die Arbeiterschaft günstigere Positionen bringen würde, wäre ein Rückschritt. Wir würden die Arbeiterschaft auf einen Standpunkt zurückführen, die Erkenntnis, dass die SP eine reformistische Partei ist, auf den Standpunkt von 1934. Wenn es uns möglich wäre ~~XXXXXXXXXXXX~~ würden wir versuchen die Stalinpartei ~~XXXXXXXXXXXX~~ so weit zu bringen sich vor den Massen zu deklarieren. Praktisch würde bei der Wahl von SP hin- und herschwanken, von SP zu "KP

(Seite 27)

Gen. Stachurs: Ich glaube, dass der Bericht der Leitung so gebracht werden ist, dass es meiner Ansicht nach ein schwerer Fehler wäre, ihn nicht allen zugänglich zu machen. Ich stelle den Antrag: den Bericht der Leitung in Form einer Broschüre herauszugeben.

Klärung der Frage: Neue Namen der Bourgeoisie und ? Von den langhergebrachten Wörtern Proletariat und Bourgeoisie abgehen, warum wir jetzt von diesen Wörtern abgehen sollen, die in den internationalen Sprachschatz eingegangen sind.

Gen. Sirius: In der Frage Bourgeoisie und Proletariat kann keine Umbenennung sein. Dieses Referat soll nicht veröffentlicht werden, besonders der eine Teil, der meine Frage betrifft, denn das würde ja, da es nicht geklärt ist, nur wieder Unklarheit herausbringen. Diesen einen Teil zurückstellen.. Da es nur eine kurze Information war, möchte ich nur feststellen, dass ich mich in keiner Weise vom Marxismus entferne und in keiner Weise ~~VAN~~ an dem des Proletariats zweifle.

Gen. König: Was Gen. Sirius sagt ist eine 180 gradige Wendung. Er muss sich aussprechen, warum er das damals so erklärt hat und heute anders.

Gen. Sirius: Ich habe keine Wendung gemacht, wir haben keine Aussprache gehabt, entscheidend ist etwas schriftliches, da gibt es keine Ausflüchte.

Gen. Fink: Ich höre das erste Mal, dass der Gen. Sirius in grundlegenden Fragen sich so weit unterscheidet, dass er eine Revision durchführt in den grundlegenden marxistischen Prinzipien, die uns als Grundstein zur Einschätzung der Klassenaufschneinen und dass das natürlich für uns nicht uninteressant ist. Soweit wir jetzt alle da beinander sitzen und gerade da jetzt der Ort wäre, und wenn er auch nicht ganz vorbereitet ist und wenn er sich damit befasst und er bereits Kunde getan hat, es auch in diesem Forum vielleicht wieder tun könnte. Ich würde ihn nicht auffordern, weil es interessant ist, sondern weil es notwendig ist eine derartige Arbeit zu veröffentlichen. Vielleicht sind wir jetzt schon imstande auf Grund der ~~IKKX~~ Äusserung über seine Arbeit einen Einspruch oder, wenn es sich mit uns deckt, die gleiche Linie als solche aufzuzeigen. Ich ersuche den Gen. Sirius diese einmal aufgerollte Frage uns zu Gehör zu bringen.

Gen. Brunner: Diese Frage, die da angeschnitten wurde ist sehr weit und tiefgehend. Ist nicht die erste in diesem Sinn. Gen. Gab hat angeführt, dass die Revisioisten eine ähnliche Position angenommen haben. Unabhängig zu den Fragen, die der Genosse Sirius vertritt Über eines klar sein: in zwei Jahren begeht das Komm. Manifest die 100 Jahrfeier seines Erscheinens. Was 100 Jahre in der Entwicklung bedeuten, das können wir nicht abschätzen. Ihr verlangt, dass Marx eine Entwicklung des Marxismus vom Anfang bis ans Ende geben soll. Im Kommunistischen Manifest stehen Sachen, die mancher heute nicht mehr vertreten kann, veraltet sind. Das ist nicht entscheidend. Es ist festgehalten worden von Marx und Engels, dass in ihren Augen Blanqui und seine Gruppe als Avantgarde des Proletariats angesehen wurde. Standpunkt von Blanqui, was sollen wir noch von Marx verlangen?

Um was hat es sich in der letzten Zeit gedreht: Sehen wir irgendwo ein Aufsteigen einer neuen Produktion oder einer Klasse? Die Produktionsform hat sich in keiner Weise verändert. Die imperialistische Form hat sich verstärkt und vertieft..... Die kolonialen Länder das Hervorstechendste in der kapitalistischen Entwicklung dieses letzten kapitalistischen Krieges war, Europa war gar nicht der Hauptkriegsschauplatz, im entscheidenden Faktor zählt er zum alten Kontinent. In der kapitalistischen Entwicklung hat Europa den hervorstechendsten,..... Das Proletariat hat eine gewisse Höhe erreicht: in Indien hat England die modernsten Produktionsstätten aufgebaut. Genau dasselbe trifft auf die Produktion an Baumwolle und ähnlichem zu. Wieso: In Indien ist es einfach, keine Heizung notwendig, Maschinen aufgestellt, Kulifrau hat daneben ihr Kind liegen

(Seite 38)

Ich habe den hervorsteckendsten Zug hier bezeugt: die imperialistische Form. Die Mittelklasse: Konzentration des Kapitals in wenigen Händen. Wer hat sie zerschlagen? Die deutsche Monopolbourgeoisie, was Marx aufgezeigt hat ist heute noch die uns entsprechende Form. Das Proletariat: dass aus dem Proletariat sich gewisse Schichten hervorgehoben haben, das berechtigt uns noch lange nicht von einer neuen Klasse zu sprechen. Dass die Produktionsform sich grundlegend geändert hat, das entspricht in gar keiner Weise den Tatsachen. Doktor Burdes: Schulden kann man nicht verstaatlichen. Die Verstaatlichung der Flugzeugwerke tragen Dividenden. Aber eine Veränderung der Produktionsform sehe ich nirgends. Die Russen haben die Fahrräder nicht gestohlen aus Böhsheit.....wenn Genossen glauben Marx zu korrigieren, müssen sie das ganz gross machen, denn noch lebt Marx oder wir hätten den Sozialismus verwirklicht.....

Gen. König: Es soll zu dem Referat im Ganzen Stellung genommen werden. Es sind Perspektiven gezeigt worden, Entwicklung.

Gen. Brunner: Ich stimme für den Antrag, dass mit den Ausführungen des Gen. Sirius das Referat in Form einer Broschüre heraus kommt.

Gen. Taler: Differenzen, neue Differenzierung der Klassen: Ausgebeutete und Ausbeuter sind Proletariat und Bourgeoisie. Vielleicht hat er das schlecht ausgedrückt, wenn er etwas sagen will muss er auch sagen, was er damit meint. Man muss wissen, dass die Sozialisierung als solche eine Augenwischerei ist. Man kauft der Bank von England ab, die eh so reich sind und halst es dem Proletariat auf. Man kauft die Kohlengruben und macht sie zu noch reicheren Männern. Damit wird nicht die Bourgeoisie als solche..... sondern ferdert sie. Die Bourgeoisie ist dafür, dass man das Öl sozialisieren soll, aber so will sie sozialisieren, um die Mittel aufzubringen. Im Klassenverhältnis hat sich bis jetzt nichts geändert mit der Sozialisierung, wird nur gemacht, um das Proletariat bei der Stangen zu halten. Wenn sie sich reiben würden "enteignen ohne Vergütung"!

Gen. Birmer: Zu den Neuerungen eine Stellungnahme: Die Organisation hat in nichts ihren Standpunkt geändert, etwas Neues kommt vom Gen. Sirius. Es ist nicht einfach, diese ganze Sache jetzt schon klar zu erkennen, was er Neues schaffen will, und es zieht sich schon lange Zeit dahin, und man weiss noch immer nicht, was es wirklich werden soll.ziemliche Verwirrung und Störung in der Arbeit der Organisation. Die Konferenz ist ziemlich belastet dadurch. Die Leitung ist verpflichtet, das zu registrieren und darauf einzugehen. Gen. Sirius kommt mit anderen Genossen zusammen und ist dadurch in der Lage, diese neuen Einfälle ~~WAA~~ oder Theorien anderen mitzuteilen, die auch verwirren werden. Die Erziehung der Genossen war bestimmt nicht leicht. Die Leitung ist sich nicht ganz klar, was Gen. Sirius mit seinen neuen Ansichten verfolgt. Wir haben erwartet, dass er sich in die Organisation einspannt. wievolle Teilnahme an unserer Hauptaufgabe. Werke zu schreiben ist bestimmt auch notwendig, gerade auf dem Gebiet des Marxismus, Leninismus, Imperialismus, lässt sich nicht viel Neues sagen. Die Grundzüge sind aufgezeigt worden von den Meistern. Seine Arbeit ist Arbeit: leeres Strohdreschen. Störung der gesamten Organisation, verursacht Verwirrung, und erfordert Kraft, diese Verwirrung zu beseitigen. Das ist nur Schaden, deshalb müssen wir sobald als möglich über diese Dinge hören, wenn möglich schriftlich. Stimmt diese Ansicht nicht mit unseren überein, ~~XXXXXX~~ und legt er sie nicht zurück, dann würde es sein, dass sich der Genosse nicht mehr zu uns rechnen kann. Keiner Tisch ist notwendig zu einer gedeihlichen Arbeit. Das Wichtigste ist: solche schwebende Fragen so rasch wie möglich zu bereingen. Ich schlage vor: einen Termin festzusetzen, wo Gen. Sirius diese Arbeit der Organisation verlegen muss.

Zu den übrigen Fragen des Referats: Wir billigen sie und ich schliesse mich dem Antrag des Gen. Stachus an.

G

Gen. König: Gen. Sirius hat sich seitdem er zurückgekommen ist, ganz beschäf-

(Seite 40)

tigt mit der Abfassung seines Werkes. Und was, was wir heute gebraucht haben, ist der Teil des Werkes, den wir überhaupt kennen gelernt haben. Es soll ein Werk geschrieben werden, das bis zu einem gewissen Grad Marx fortsetzen soll, wo er aufgehört hat. Die Organisation hat von der Abfassung dieses Werkes erst erfahren, nachdem sich Genosse Sirius schon entschlossen hat, es zu schreiben. Es wäre eine Besprechung vorher notwendig gewesen. Gen. Sirius hat jede andere Arbeit abgelehnt, weil er seine ganze Kraft dazu verwendet, .

Gen. Hervath: Das Referat des Gen. Gab ist ausgezeichnete Beleg, um den Genossen unserer Organisation die Arbeit in der ganzen nächsten Zeit zu erleichtern und szimme für den Antrag des Gen. Stachus mit entsprechenden Änderungen. Die Änderungen deshalb: es ist nicht zweckmässig, dass in der Arbeit diese Differenz aufscheint, die die Leitung mit dem Gen. Sirius hat. Ich bin nicht informiert über die Sache, es handelt sich gemäss den Worten des Gen. Sirius nicht um eine Revision des Marxismus, sondern um eine Verarbeitung der Erfahrungen der vergangenen Epoche mit Hilfe der marxistischen Methode. Und hier scheint es nun, dass Gen. Sirius zu anderen Auffassungen KKKK in den wesentlichen Grundfragen kommt, wie die Leitung. Wir sind alle der Auffassung, dass selbstverständlich die gesamte revolutionäre Arbeit durch eine solche Arbeit weitgehend beeinflusst werden muss. Man kann nicht von zwei Dingen, die dieselbe Auffassung haben..... Entweder ist die Auffassung der Leitung in der Abschätzung der Frage richtig oder es ist die Auffassung des Gen. Sirius richtig, dann kann ich mir nicht vorstellen, dass, wenn es nicht so ist, es nicht weitgehend unsere Praxis beeinflussen sollte. Aus diesem Grunde wäre es zweckmässig, zumindest die hier Anwesenden kurz zu informieren, worin die Differenzen bestehen. Wenn es einige Wochen hinausgeschoben wird, bei einer derartigen Gegenständlichkeit der Auffassungen müsste es vor der gesamten Organisation ausgetragen werden. Es handelt sich nicht um einen privaten Jux, den sich Gen. Sirius leistet, sondern die Organisation dafür zu gewinnen suchen. Nachdem wir aber heute beisammen sind, um der Arbeit der gesamten Organisation Sinn und Richtung zu geben, halte ich es für zweckmässig, heute schon über diese Dinge zu sprechen. Sonst würde die Arbeit der Organisation jenen Stempel aufgedrückt erhalten, den der Improvisation, der Unsicherheit, und Ungewissheit. Ich möchte die Genossen bitten KKK in kurzen Worten das Wichtigste den Genossen mitzuteilen.

Gen. Gab: Ich bin überrascht, nachdem ich gestern Zeuge war... in den Fragen der Organisation Vorschläge erteilt habe, wenn wir heute über das politische sprechen, dass die Fragen der Politik zum Schluss dran kommen, die doch das Wichtigste sind. Gen. Sirius, zur schriftlichen Abfassung seines Standpunktes fordert dich die Leitung schon sehr lange auf. Wir waren uns klar, so weit sie sichtbar wurde in der letzten Aussprache, und sind wir zur Überzeugung gekommen, dass im weiteren KKKK Verfolg auf diesem Wege Du zu keinen anderen Schlussfolgerungen kommst als die, die wir uns Es ist keine Freude für uns so eine Frage zu behandeln. Wir wollen auf einer gemeinsamen Linie zu einer festgeschlossenen Einheit zusammen finden. Du hast ein Versäumnis gemacht, es noch nicht gemacht zu haben. Wir haben Dir vorgeschlagen, den Grundgedanken in wenigen Seiten festzulegen. Nachdem Du im Vorhinein mit dem Anspruch aufgetreten bist, Du arbeitest an einem grundlegenden Werk, muss ein Genosse, der in unseren Reihen steht, es uns sagen. Wir haben Gefahren gesehen, die Grundlinie Deiner Arbeit, was sind die grundlegenden Schlüsse, die Du ziehst? Die Frage der Herauentwicklung einer neuen Gesellschaft habe ich Dir gestellt und darum musste ich darauf eingehen. Wenn Du nicht vorbereitet bist, dann machen wir ein Datum aus, das bindend ist. Es wird uns nur freuen, wenn wir Deine Ansichten billigen können.

Gen. Sirius: Ich muss gestehen, dass mich der ganze Vorgang oder das Benehmen der Leitung sehr befremdet. Und zwar aus dem einen Grunde: Ich war sechs Jahre weg, und während der sechs Jahre war ich politisch nicht untätig, sondern habe mir die ganzen Ereignisse durch den Kopf gehen lassen.

(Seite 41)

Ich habe das Fiasko der russischen Revolution, das Auftauchen der ~~Stalinb~~ Stalinburokratie in Russland verfolgt, habe die Ursachen auf ökonomischer Basis zu erforschen gesucht und im Laufe der Entwicklung meines Gedankenganges ist ein Werk entstanden, aber nicht ein Werk über die Revision des Marxismus, sondern ich habe mich mit den ökonomischen Grundlagen und organisatorischen Aufgaben des Sozialismus näher beschäftigt, es war notwendig, dass ich die ökonomische Entwicklung des Kapitalismus bis zum Imperialismus und darüber hinaus, auch verfolgt habe. Um ein solches Werk zu schreiben, bedarf es einer ziemlichen Zeit, man kann es nicht in einem Monat, nicht in sechs Monaten und nicht in einem Jahr niederschreiben. Ich bin nach Hause gekommen, habe begonnen, habe Material gesammelt, habe Schriften von Marx, Engels, Lenin gelesen und auch andere wichtige Schriften, auf die sich Marx und Engels berufen haben, um noch etwas zu ergänzen. Ich bin gekommen, habe natürlich auch über meine Gedanken Mitteilung gemacht. Wir haben eine kurze Aussprache gehabt, es ist auch ein Tga vereinbart worden, aber nicht eine Vereinbarung, wo ich im Vorhinein aufmerksam gemacht werden wäre, ~~XXXXXX~~ ~~XX~~ Dann" hat man mir gesagt, jetzt erzählst Du uns etwas genaues, was Du niederschreibst, Du bist bei der Organisation, Deine Arbeit ist Arbeit für die Organisation Du hast die Pflicht, Dich vorerst mit der Leitung hier auseinander zu setzen. Ich habe ganz unvorbereitet einen kurzen Auszug gemacht von einem Teil, der nicht das wesentliche des Werkes sein soll, von der Entwicklung des Kapitalismus, die er bis zu seiner höchsten Stufe durchläuft. Nun werde ich bei der Konferenz aufgefordert zu einem Referat zu sprechen, aber ein solches Werk in so kurzer Zeit zu sprechen kann ich nicht. Marx hat an seinem Werk nicht ein Jahr, sondern zehn Jahre geschrieben. Ich habe auch nicht die Absicht in einem halben Jahr es fertig zu stellen. Ich habe nicht hervorgerufen..... Ich habe niemand erzählt von diesem Werk, bloss einen Austausch von Gedanken, wie man es unter Freunden im Vertrauen macht. Wenn man da gleich prinzipielle Differenzen herausnimmt, hört sich jede Diskussion auf.

Ohne die Leitung darüber zu befragen, würde ich erfahren müssen, ohne dass die Leitung das gelesen hat, dass es prinzipielle Differenzen gibt. Unabhängig in welcher Verfassung ich bin zu verlangen, so und jetzt schreibe in zehn Tagen. Ich lehne es ab in einem bestimmten Termin eine Arbeit vorzulegen, die erfordert lange Zeit. Es behandelt nicht Revision des Marxismus, es soll eine Fortsetzung sein von dem, was Marx, Engels und Lenin geschrieben haben. Wir sind in ein Entwicklungsstadium getreten, wo der Kapitalismus im Absterben begriffen ist. Und da ich mich mit dem ökonomischen und beschäftigt habe, habe ich natürlich gesehen, Du musst erst ergründen, wo kann der Kapitalismus hinführen bei Ausbleiben der proletarischen Revolution. Diese Dinge sind für meinen Aufbau von ungeheurer Wichtigkeit. Wir dürfen nicht vergessen die Entwicklung bleibt nicht stehen. Die ökonomischen Verhältnisse sind Veränderungen unterworfen, beziehen Wenn wir glauben, dass die kapitalistische Gesellschaftsordnung so lange wartet bis das Proletariat die genügende Kraft hat die kapitalistische Gesellschaft zum Teufel zu jagen, haben wir uns geirrt und nicht vom marxistischen Gesichtspunkt aus betrachtet.

Mit meinem Werk behandle ich wohl den Niedergang der kapitalistischen Gesellschaftsordnung auf rein ökonomischer Grundlage und zeige dabei auf, wohin es führt, wenn das Proletariat die Revolution versäumt, aus dem Grunde, um hier die Notwendigkeit einer proletarischen Organisation und Partei zu unterstreichen. Denn würde ich so Pessimist sein, dass ich sage die proletarische Revolution ist für uns verloren, dann habe ich ja hier nichts verloren, dann kämpfte ich ja nicht für die Herausarbeitung einer neuen Partei. Ich will die ökonomischen Grundlagen schaffen, wenn es zur proletarischen Revolution kommt, damit wir die Art und Weise kennen, wie wir den Aufbau zu organisieren haben. Lenin hat uns den Aufbau des Sowjetsystems im Grundriss gegeben, konnte in Russland nicht so durchgeführt werden, weil die entscheidenden Kämpfer umgekommen, von Stalin ermordet worden sind. Sie haben die Lehren der Kommune und Lenins

(Seite 43)

nicht voll ausgeführt und hier habe ich das untersucht und ich bin daran, wenn ich das Material alles beisammen habe, es auch schriftlich auszuarbeiten. Ich kann mich jetzt nicht hinsetzen und von der Früh bis am Abend dabei sitzen.

Ich habe nicht die Absicht einen Zwiespalt hinein zu treiben, ich habe eine ~~XXXXXXIXXXXXVIIIXIX~~ neue Idee, ich revidiere nicht den Marxismus, wenn ich fertig bin und den grössten Teil beisammen habe, kann ich es der Organisation vorlegen und mich sachlich darüber unterhalten und diskutieren, aber nicht, dass man mich überfällt, erkläre uns, was Du niederschreibst. Ich fürchte mich nicht, wenn mich die Organisation nötigen will vor dem Werk. Ich sage, bitte, schliesst mich aus, ich werde nicht Opposition treiben, sondern an meinem Werk arbeiten. Von dem kann man einen Menschen nicht abbringen, wenn ein Mensch ein Werk ausarbeiten will, wird er es arbeiten. Ich weiss, jeder Fortschritt wird bekämpft, das ist eben die Trägheit des Menschen..... die Bewegung weiter vorwärts zu bringen. Wir wissen, dass jedes neue Werk viele Kämpfe gekostet hat. Ich bin nicht in der Lage zu einem bestimmten Termin hier etwas auszuarbeiten, dass das ganze Werk ersichtlich ist, um nicht eine Handhabe zu geben, zu sagen, Du differenzierst Dich von uns.
Man hätte mir vorige Woche sagen können: wir nehmen Stellung zu Deiner Arbeit, bereite Dich vor, halte ein Referat.

Gen.Hervath: Worin die Differenz, die Auffassung des Gen.Sirius besteht?
Gen.Sirius hält die Sache für wichtig und schwierig und wird längere Zeit brauchen. Kurzer Hinweis, dass Marx zehn Jahre und länger gebraucht hat, in seinen Grundzügen seinen Gedankengang aber bereits vor dem Komm. Manifest festgelegt hat. Ich sehe nicht ein, was den Gen.Sirius abhalten soll, in einer kurzen aber mangelhaften Darlegung zu zeigen, von welchen grundlegenden Auffassungen sich Gen.Sirius hier leiten lässt.
Ich war gestern nicht anwesend, habe den Antrag gesehen wegen organisatorischer Frage. Meine Auffassung in dieser Frage, dass dieser Antrag bis zu einem gewissen Grad beeinflusst wurde, die Ausführungen, die in diesem Dokument aufscheinen, was wir unter demokratischen Zentralismus verstehen unvereinbar sind. Es handelt sich um anarchistischer Föderalismus, den der demokratische Zentralismus ersetzen soll. Ich muss feststellen: Diese Auffassung hängt organisch zusammen, mit dem was Du beabsichtigst, weil hier etwas vorhanden ist, was mit den vorhandenen Auffassungen nicht übereinstimmt. Ich kann Dich nicht zwingen, wenn Du nicht sagen willst: Diese Auffassung hast Du.
Eine Frage: Ob Du glaubst, unbeschadet der Polemik, dass Du der Analyse der konkreten Lage, wie sie in diesem Referat gebracht wurde, ob Du zustimmen kannst, was in dem Referat vertreten ist. Ob Du der Ansicht bist der im Referat des Gen.Gab zustimmen.....

Antrag an die Konferenz: Die Konferenz billigt das Referat des Gen.Gab, die darin vorgenommene Analyse der gegenwärtigen Lage und die damit verbundenen Perspektiven erkennt sie als richtig an. Sie erblickt darin eine taugliche Plattform für die gesamte Arbeit der Organisation in der nächsten Etappe und beschliesst nach Vernahme zweckmässiger Änderungen die Veröffentlichung in einer besonderen Broschüre.

Gen.Utter: Ich wollte an den Gen.Sirius die Frage stellen, ob er einstimmt.

ErklärungSI des Gen.Sirius! Nachdem das veröffentlicht wird, werde ich es durchlesen und zeichnen, dass ich damit vollständig übereinstimme.
Im Grossen und Ganzen habe ich herausgefunden, dass das meine Arbeit ~~XXXX~~ bestätigt. Ich konnte nicht so gut folgen, weil ich sehr übermüdet war. Das bestätigt nur, was ich arbeite.

Gen.Utter: Das Referat ist die Linie der Organisation seit unserem Zusammenschluss. Ich stimme dem Antrag bei, die Broschüre zu veröffentlichen.
Verwurf der Leitung: Du nimmst an der Arbeit zu wenig teil. Wie weit er teilnehmen soll an der Arbeit.

Gen.Faber: Gen.Sirius erklärt, dass er, soweit er folgen konnte, mit dem

(Seite 45)

Referat der Leitung übereinstimmt. Als wir das letzte Mal mit ihm waren, habe ich heraus gefunden, dass er schon damals sagte, dass er eine neue Gesellschaftsordnung vielleicht schon vorhersagen kann: eine Unterdrückterklasse und eine unterdrückte Klasse. Wir sind nicht der Ansicht. Man müsste ökonomisch begründen können, wenn wir neue Benennungen der Klassen... die Eigentumsverhältnisse irgendwie ändern müssten, Gen.Sirius müsste heute schon imstande sein, das kurz zu skizzieren. Gen.Sirius hat kaum die Möglichkeit gehabt in diesen sechs Jahren im KZ die Werke Marx zu studieren. Wenn er fortsetzen will, muss er ziemlich gut mit den Werken Marx vertraut sein. In dieser kurzen Zeit war es ihm wahrscheinlich auch nicht möglich.

Gen.Gab: Gen.Sirius irrt, wenn er glaubt, wir wollen Hinrichtungen veranstalten. Ernst der Arbeit, ob sie nicht nur die Gefahr von heute, sondern auch von morgen sehen...

Gen.Sirius: Als Materialisten wissen wir, dass die Träger einer neuen Gesellschaftsordnung schon in einer alten vorhanden sind. Im Feudalismus war bereits der Kern zur kapitalistischen Form vorhanden, obwohl.....
.....(nicht vollständig)

Der kapitalistische Staat muss gestürzt, zertrümmert, ein proletarischer Staat muss aufgebaut werden. Wenn das Proletariat die Revolution versäumt ist es zum Untergang in chinesisches Kulitum verurteilt. Und diese Epoche habe ich ~~Беркэли~~ untersucht und die Träger dieser neuen Gesellschaftsordnung sind bereits hier vorhanden, entwickeln sich aus einer Epoche und wie diese Träger einer neuen Gesellschaftsordnung benannt werden ist nicht unsere Angelegenheit. Wir können nicht von ~~Беркэли~~ mehr von Bourgeoisie und Proletariat sprechen, von kapitalistischer Gesellschaftsordnung, sondern von einer neuen Gesellschaftsordnung. Es ändert sich nicht.....(nicht vollständig).
Ich sage nicht, dass es dazu kommen muss: Ich brauche diese Entwicklung, um an Hand dieser Entwicklung aufbauen zu können, wie wir es verhindern müssen.

Gen.Faber: "Wenn die proletarische Revolution ausbleibt": das ist die Trägheit der Menschheit, dass man alles, was fortschrittlich war, dass man Marx gehindert hat sein Kapital zu schreiben. Habe es als Fortschritt betrachtet, dass es etwas fortschrittliches sein wird.

Gen.Sirius: Wenn sie ausbleibt ist es ein Rückschritt.

Gen.Gab: Warum nennst Du das eine neue Gesellschaft?

Gen.Sirius: Weil wir in dieser Phase nicht mehr sprechen können von einer kapitalistischen Produktion, sondern Sklaverei auf einer höheren Stufe. Es bleibt die Ausbeutung bestehen, eine Ausbeutergesellschaft, aber die kapitalistische Produktionsweise, die Warenproduktion, wird sich allmählich so ändern, die Produktion wird ungefähr den Charakter haben wie in der Sklaverei, die Produktionsmittel sind im Besitz der herrschenden Klasse.

Gen.Hervath: Die Diskussion führt zu weit vom eigentlichen Thema. Wir sind uns alle klar, wie Marx, Engels und die anderen Grossen es darstellen, dass die Entwicklung nicht stehen bleibt. Wir gehen nicht aus von der Perspektive des revolutionären Niedergangs, sondern von der des revolutionären Aufstiegs. Ich stelle nochmals den Antrag: Veröffentlichung des Referats von Gen.Gab.

Gen.Bank: Gen.Sirius hält es nicht für richtig, in dieser Form das Referat an die Mitglieder weiter zugeben, mit den Differenzen.

Gen.Sirius: Differenzen bestehen nicht.

(Seite 40)

Gen.Bank: Du tragest sie selbst weiter, ich bin nicht durch Dich von Deinen Gedankengängen unterrichtet, sondern von der Le.Paris. Du hast damals erklärt, der Kapitalismus ist erledigt, muss gestürzt werden, es muss aber nicht der Sozialismus sein, der darauf folgt., sondern eine andere Gesellschaft. Marx sagt,..... Produktivkräfte auf eine höhere Stufe hebt., Entweder bleibt die kapitalistische Gesellschaftsordnung, oder sie wird geändert und es tritt eine andere Gesellschaftsordnung an ihre Stelle, die fortschrittlich sein muss.

Gen.Fink: Ich erinnere mich im Zusammenhang mit der Auffassung, dass wir auch schon diskutieren unterlaufen sind in meinem Kurs. Ich habe das nicht ganz in der Form durchschauen können, wo die Wurzel liegt. Ich will hier nicht einen Gebrauch davon machen. Gen.Sirius hat in der Haft ein gewisses Quantum von KRÄFTIG Gedanken gesammelt, die er in Form eines Werkes ausarbeiten will. Ich glaube, dass Gen.Sirius, obwohl ich nicht dagegen bin, dass einer ein theoretisches Werk schafft, in der gegenwärtigen Lage Wichtiges zu tun hätte, Ausspruch von Marx: Nicht mehr erklären, nicht mehr interpretieren, sondern verändern. Das schliesst das aus, dass einer in der gegenwärtigen Lage nichts mehr hilft, wenn er sich in ein stilles Kämmerlein einschliesst. Dass er der Revolution dient, aber mindestens zehn Jahre braucht bis er so weit ist. Er ist nicht der Überzeugung dass wir in einer revolutionären oder verrevolutionären Situation stehen. Rechnet nicht mit dem Sieg der Revolution. Wäre der Überzeugung dass der Tag der Revolution näher kommt..... Marx sagt:Proletariat in Barbarei versinktunklar.....

Gen.Peter: wenn wir so weiter fahren sitzen wir in 14 Tagen auch noch da. Als Marxisten und Leninisten wissen wir auch unseren Weg. Wir haben in der Gegenwart mit soviel Sachen zu tun, wenn wir uns damit befassen, fällt die Sache Sirius weg. Wir sind vor allem Optimisten und nicht Pessimisten. In Sirius Anschauungen kommt Pessimismus zum Ausdruck. Ich schliesse mich dem Antrag Hervath an. und beantrage: Schluss der Debatte.

Gen.Hervath: wir sind nicht zusammen gekommen um Volksgerichtshof zu halten, sondern um einen Bericht der Organisation entgegenzunehmen, wie wir die Arbeit der nächsten Zukunft zweckentsprechend gestalten. Gen.Fink nicht richtig, dass andere Arbeiten wichtiger sind. Ist ein Genessee der Ansicht, dass sie eine Arbeit befruchtend oder richtungweisend, dass sie eine Arbeit der proletarischen.....sein wird., das in seinen Augen das wichtigste ist. Im Referat des Gen.Gab sind politische Ansichten niedergelegt, und die Konferenz stimmt dem zu, dann sind sie bindend für die gesamte Organisation, auf der im Referat gezeigten Grundlinie arbeiten zu müssen.

Antrag: auf Schluss der Debatte. Einstimmig angenommen.

Der Antrag des Gen.Stachus, das Referat des Gen.Gab unverändert als B Broschüre herauszugeben, wird zurückgezogen.

Antrag des Gen.Birner: Gen.Sirius soll unbefristet seine Auffassungen schriftlich festlegen.
Einstimmig angenommen.

Antrag des Gen.Hervath das Referat des Gen.Gab nach Vernahme zweckmässiger Änderungen als Broschüre herauszugeben, wird einstimmig angenommen

(Seite 48)

7.) Anträge der Leitung:

- 1.) Antrag laut Beilage 15: Entlastung der Leitung, Neubestellung.
- 2.) Antrag laut Beilage 16: Organisierung künftiger Konferenzen.

Gen. Sirius: Ich stimme beiden Anträgen voll und ganz bei. Der Zeitpunkt ist noch nicht gegeben, die Leitung von unten hinauf zu wählen. Die Arbeit die die Leitung bisher gemacht hat, hat Rechnung getragen den Prinzipien der bisherigen ?

Beide Anträge einstimmig angenommen.

Schlusswort: Die Konferenz hat ihre Lehren für uns alle gehabt und es wird gut sein, wenn wir uns an diese Konferenzen gewöhnen, am meisten zu lernen die berufenen Genossen und auch die Leitung. Aus dem Bericht der vergangenen Jahre..... als auch die Meinung der verschiedenen Genossen gehört..... werden wir immer sorgsam hören.... wenn wir erreicht haben in der nächsten Etappe in der Linie und in der Aktion einheitlich vorgehen, die nächste Etappe wird uns ein schönes Stück vorwärts bringen. Informieren der Mitglieder über alle Fragen, verschweigen wichtiger Daten! In jeder Arbeit Zweck zur Arbeit, Zusammenfassen unserer Kraft, dass wir die gemeinsamen kennenden Aktionen gemeinsam durchführen und die Mitglieder dafür gewinnen.

Schluss 18 Uhr 30.